

Burggäste
Wiederholte für Kreis-
beamten bei täglich zweimaliger Sitzung am
Sonntag und Montagnach-
mittag 2.50 Pf.
Durch aufwändige Reise-
ausgaben bis zu 3.50 Pf.
Bei einzigerer Sitzung
Gehalt bis zu 2.50 Pf.
Die Kosten der Reise von
Dresden u. Umgebung
am Tage vorher zu-
geschlagenen Beträgen
haben erhalten bis aus-
wärtigen Beigaben mit
der Steuer-Bürgschaft
gewichen. — Aufwändige
Reisekosten „Kreis“ zu-
lässig. — Übersteigende
Bauaufwände werden
nicht aufgewendet.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liebsch & Reichardt in Dresden.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.
Telefon: 11 • 2096 • 3601.

Lobeck & Co.

Carola-Chocolade.

Zuverlässige, richtiggehende Uhren
nur bewährte Fabriken nur bewährte Fabriken

Neueste Uhrketten, Ringe, Trauringe empfiehlt Aug. Reinhardt, Seestrasse 9.

REINHARDT LEOPOLD
Spezialfabrik für GARTENSCHLAÜCHE DRESDEN-A.
Lager: Wallstraße 26 Ecke Reinhardtstraße.

Hofflieferanten Sr. Maj. d. Königs v. Sachsen.

Einzelverkauf: Dresden, Altmarkt 2.

Empfehlungen
Brauerei von Kettler
Bier aus dem Sudetenland.
2. Wür. Sonntag aus Marienberg. 20 Pf.
11. bis 12. Uhr. Die
einheitliche Brauerei
(ca. 8 Tassen) 25 Pf.
Familien-Brauerei aus Dresden 20 Pf.;
Geschäftsräume auf der Prachtseite 60 Pf.
Berlin a. Z. Zeitung 60 Pf.
— In Mannheim nach
einem Besuch: Bier aus
der einheitlichen Brauerei
seit 30 Pf., auf Bratzen
seit 40 Pf., Familien-
brauerei aus Dresden bei Schmidle
20 Pf. — Hochwertige Bierzüge
mit gegen Bierzucker
zugesetzt. — Bier aus
Legnica kostet 10 Pf.

Geschäftsstelle:
Marienstraße 38/40.

Heinr. Meyers **Mediz.-Dorsch-Lebertran**

beste Marke, von Kindern und Erwachsenen gern genommen.
Flasche 50 Pf., 1 Mk., 1 Mk.
75 Pf. und 3 Mk. 30 Pf.

Heinr. Meyers **Lebertran-Emulsion**

Schutzmarke „Mutter Anna“. Große Flasche
2 Mark. Versand nach auswärts.

Königl. Hofapotheke
DRESDEN-A., Georgentor.

Für eifige Leser.

Mutmaßliche Wittierung: Kaiser, bedeckt.

Der Alldeutsche Verbandstag hielt gestern in Schandau seine Hauptversammlung ab.

Das 19. Husaren-Regiment nimmt wegen Rotlauffeue nicht am Manöver teil.

Der Kaiser ist gestern abend von Kiel zu den Manövern in Süddeutschland abgereist.

Der Deutsche Tag in Katowic fand gestern seinen Abschluss.

Scherif begeben hatte, auf dem Rückmarsch von Riesenbeck angegriffen. Die spanischen Truppen setzten ihren Marsch fort, indem sie das feindliche Feuer lebhaft erwiderten. Die Feinde ließen erst einen Kilometer von dem Lager entfernt von den Angriffen ab und wurden von Verstärkungen, die aus dem Lager austürmten, zurückgeworfen. Die Spanier hatten vier Verwundete.

Kopenhagen. Dr. Cook und der amerikanische Gesandte Egger waren heute abend zur königlichen Tafel in Charlottenlund geladen, an der außer dem König und der Königin sämtliche Mitglieder der königlichen Familie nahmen. Am Dienstag hält Dr. Cook in der Geographischen Gesellschaft einen Vortrag über seine Reise.

Stockholm. Der Vertrauensmann der Regierung Cederborg schlug in einem Schreiben an den Minister des Innern der Regierung vor, jetzt, da der Streit vom 6. September ab hauptsächlich auf die Mitglieder des schwedischen Arbeitgeberverbandes beschränkt und damit das Hindernis für das Einschreiten der Regierung beseitigt sei, Schritte zu tun, zur Beliegung des übrigen Teiles des Streits. Der schwedische Arbeitgeberverband gibt an, dass von 160 000 Arbeitern des Verbandes 100 000 streiken.

Moskau. Der Hofminister benachrichtigte den Stadt- hauptmann, dass der Kaiser und die Kaiserin auf der Durchreise zur Krim infolge Unwohlseins der Kaiserin in Moskau keinen Aufenthalt nehmen würden, jedoch beabsichtigten, Moskau auf der Rückreise zu besuchen.

Athen. Die Detrete über die Stellung des Kronprinzen zur Disposition und über die Verabschiedung der Prinzen Andreas und Christopher sind noch nicht veröffentlicht; doch gilt ihre Veröffentlichung als unmittelbar bevorstehend. General Smolenski wird an Stelle des Kronprinzen die Funktion eines Generalissimus ausüben, bis die Kammer das Gesetz, welches die Nachfolge und die oberste Kommandogewalt regelt, verabschiedet haben wird.

Beijing. Der Kaiser hat einen Teil des von den Mächten eingebrochenen Programms der öffentlichen Arbeiten mit der Begründung abgelehnt, dass augenscheinlich kein Geld zu ihrer Ausführung vorhanden sei.

Peking. In dem chinesisch-japanischen Ueber-einkommen erkennt Japan den Tumenfluss als Grenze zwischen Korea und der Mandchurie an. Japan räumt Chen-tou binnen zwei Monaten. Ueber die Weiterführung der Eisenbahn wird eine Vereinbarung getroffen werden. Es sollen Beamte ernannt werden, um die Grenzen der Bergwerksbezirke von Fusan und Tento festzulegen.

Alldeutscher Verbandstag in Schandau.

Der Festommers.

begann am Sonnabend 9 Uhr im feierlich geschmückten Saale des Kurhauses. Zwei mächtige Tannen flankierten die mit schwarz-rot-goldenem Tuch ausgelegte Bühne, auf der die Büsten Bismarcks und des Kaisers aus einem Hain von Bienen hervorblühten. Vierhundert hatte man neben dem Podium die Büste des Gründers und langjährigen Vorsitzenden des Alldeutschen Verbandes, des alljährlich abgehaltenen Professors an der Leipziger Universität Dr. Hesse, aufgestellt; Eichenblätter zierten den Sockel des hohen Denkmals. Die Kapelle von Schandau leitete den Abend mit einem schwungvoll vorgetragenen Mußlied ein. Unter den Anwesenden bemerkte man den Königl. Kammerherrn Grafen Alex. Schütz, Regierungsdirektor Dr. Schmitt von der Amtshauptmannschaft Pirna, Bürgermeister Dr. Voigt-Schandau, Generaldirektor Dr. Semper-Dresden, Bürgerhauptdirektor Dr. Feldner, Leiter der Ortsgruppe Königstein, Bürgermeister Dr. Voigt, der verdientvolle Ehrenvorstand des Reichsausschusses, kommandierte das erste Kommerslied „Sind wir vereint zur guten Stunde“, um dann in einer mächtigen Eröffnungsansprache, anstößigend an die Bedeutung des 2. September, die Verdienste Ernst Hesses und seiner Nachfolger im Alldeutschen Verbande zu feiern. Die Bevölkerung Schandau beklappte die fremden Gäste von ganzem Herzen willkommen, besonders auch die Teilnehmer aus Österreich. Die fliegende, oft von brausenden Heilsruhen begleitete Rede schloss mit einem Hoch auf den Kaiser und auf König Friedrich August. Mit jubelnder Begeisterung summten die Hunderter, die den geräumigen Saal bis auf den letzten Platz füllten, in das Hoch ein und sangen stehend die fünf Strophen der Kaiserhymne. Eine feierliche Stimmung beherrschte die Versammlung, in der die liebenden, liebenden Töchter der Schandauer Mitglieder im Achselhumpf ihrer schwarz-rot-goldenen Schleifen altdutsche Postarten verlaufen. Dann erhob sich Exponent Klingenmann-Essen zu seiner Redere, die geradezu eine Dichtung von fast dramatischer Kraft war. Dieser goldbeadete, gekrönte Redner sprach zu seiner wie atemlos laufenden Gemeinde ¾ Stunde lang, und es war der Versammlung doch, als wären wenige Minuten erst vergangen, als er endete.

Nicht lauter kleine Staatsmänner wolle der Alldeutsche Verband schaffen, wie man ihm nachsage, aber das deutsche Volk zu sozialbürglerlicher Betätigung erziehen, das sei der Alldeutschen Ziel. Der Redner kam dann auf die Bitten zu sprechen, die das deutsche Volk dem Vaterland zu Liebe zu tragen habe. Es folgte doch vom deutschen Volk nicht etwa heißen, dass die Vaterlandsliebe am Geldbeutel aufgehört habe. Es tut den Deutschen not, dass sie

wischierte lernten, damit sie willig und ohne Krämergeist ihre Aufgaben dem Reiche gegenüber erfüllten. Sofall wedte der Redner, als er die Schale bitterer Ironie darüber ausgoß, dass der „deutsche“ Kaiser Franz Joseph an deutsch-schweizerischer Erde den Vizepräsidenten der Schweiz in — französischer Art begrüßt habe. Auch in den Alldeutschen sollte das Wort leben: „Im Dienste des Vaterlandes verzeichne ich mich.“ Wenn einmal der österreichische Staat in Trümmer gebe, dann seien die Deutschen Österreichs auf die Reichsdeutschen angewiesen, und es sei untere heilige Pflicht, diese Deutschen zu uns herüberzuziehen. (Ausländischer Beifall.) Wenn wir fürs deutsche Volk in diesem Sinne arbeiten, so täten wir im besten Sinne Bismarckdienst. Mit einem „Hell unter deutsches Volk!“ schloss der Redner. Minutenlanger, donnernder Applaus dankte ihm, und das alte Trullig der Deutschen von der Wacht am Rhein brachte mit Macht empor. Die Reihe der inoffiziellen Reden hielt die Teilnehmer noch bis in die ersten Stunden des neuen Tages bestimmt. Aus der Nacht über, die über dem Badetale lag, leuchtete, wie an den Himmel geschrieben, das „Willkommen!“ aus seiner hohen Höhe hernieder, das an langem, von Berg zu Berg gezogenem Seile schwieb und auf das die Scheinwerfer des Bahnhofslöschens ihre grellen Lichtfackeln warfen.

Der Verbandstag

begann mit einiger Vorbereitung, an der leider fast alle Veranstaltungen litten, gehörte morgen 11 Uhr. Der Sonderzug aus Dresden, über dessen langsame Abfertigung vielfach geklagt wurde, — er musste fünfmal auf offener Strecke halten, so dass er trotz der kurzen Entfernung 15 Minuten später eintraf — brachte eine antreibende Zahl von Alldeutschen nach der Kreisstadt. Im Konzertsaal des Städtischen Kursaals eröffnete der Verbandsvorstand, Reichsanwalt Glas-Mainz, den Verbandstag mit einer längeren Rede, in der er die Lage der Deutschen im Auslande schilderte und die Tätigkeit der deutschen äußeren Politik einer strengen Kritik unterzog. Eine Hauptforderung stellte der Redner auf: Das Reich müsse die Macht am Rhein brauchen mit Macht empor. Die Reihe der inoffiziellen Reden hielt die Teilnehmer noch bis in die ersten Stunden des neuen Tages bestimmt. Aus der Nacht über, die über dem Badetale lag, leuchtete, wie an den Himmel geschrieben, das „Willkommen!“ aus seiner hohen Höhe hernieder, das an langem, von Berg zu Berg gezogenem Seile schwieb und auf das die Scheinwerfer des Bahnhofslöschens ihre grellen Lichtfackeln warfen.

H. Niedenführ
bei H. Niedenführ,
Sternstraße 9.

Neueste Drahtmeldungen

vom 5. September.

Vom Deutschen Tag in Katowic.

Katowic. An den Kaiser ist von dem hier zusammengesetzten Deutschen Tag verantragtes Telegramm gefandt worden: „Ew. Kaiserlichen und Königlichen Majestät legen die auf den Ruf des Deutschen Ostmarkenvereins zum Deutschen Tage in Katowic vereinigten vielen tausende treuer Patrioten ihre ehrenwerten Huldigungen zu. In unserem Bestreben, das Deutschland im Osten und in Sonderheit auch in dieser Provinz, die Ew. Majestät großer Vorzeige gewonnen; zu kräftigen und gegenüber feindlicher Agitation den deutschen Bestand zu sichern, blieben wir dankbar auf zu Ew. Majestät als den erhabenen Gott jeder nationalen, auf die Größe und Einheit des Vaterlandes gerichteten Tätigkeit. Geg. v. Tiedemann. Pohlmann.“ Auf dieses Telegramm ist folgende Antwort eingelaufen: „In dankbarer Anerkennung der Befreiungen des Deutschen Ostmarkenvereins, das Deutschland auch in der Provinz Schlesien zu kräftigen und zu fördern, spreche ich allen zum Deutschen Tage dort vereinigten Patrioten für die freundliche Begrüßung meinen warmsten Dank aus. Möge der für die Zukunft und die Größe des deutschen Vaterlandes so bedeutungsvolle Arbeit Gottes Schutz und Segen in reichem Maße beschieden sein. Wilhelm I. R. — Der heutige Tag war nur den Feierlichkeiten gewidmet. Mittags stand ein Festbankett statt, an dem die Spalten der staatlichen und städtischen Behörden, industrieller Werke usw. teilnahmen. Hierbei hielt Regierungspräsident von Schwerin-Löppnitz eine Rede, die mit einem dreifachen Hurra auf den Kaiser schlug. Nachmittags beweiste sich ein Anfang von etwa 10 000 Teilnehmern durch die Stadt nach dem Südpark, wo ein Fest mit Gedanken stattfand. Durch eine Feierwaltung im Stadtkino fand der Deutsche Tag seinen Abschluss.

Kiel. Heute früh 7½ Uhr trafen die an den Herbstmanövern beteiligt gewesenen Kreuzer im heiligen Hafen ein. Bald darauf folgte die Jacht „Hohenzollern“ mit dem Kaiser an Bord an der Spitze der Linienschiffe und Küstenpanzer.

Kiel. Der Kaiser hielt 9 Uhr 30 Min. auf der Kaiserjacht Gottesdienst ab. Um 11 Uhr stand ebendort eine Befreiung der Flottenmanöver durch den Kaiser statt. Der Kaiser gestand heute abend 10 Uhr 10 Min. mit Sonderzug nach Stuttgart zum Beginn der Feierlichkeiten aus Ankunft der Kaiserjacht abzureisen. Der Kaiserliche Sonderzug wird sich in Hildesheim mit dem Kaiserin vereinen.

Kiel. Der Kaiser besichtigte heute nachmittag den Küstenpanzer „Hildegard“. Abends um 7 Uhr fand eine Parade für die Flotte beim Kaiser in der Marineakademie statt. Im großen Saale hatte an der Haupttafel der Kaiser Platz genommen. Rechts neben ihm saßen zunächst Großadmiral v. Kötter und Generaloberst v. Pfeiffer, links Staatssekretär von Tirpitz und Admiral Fischel. Gegenüber sah Prinz Heinrich zwischen den Füchsen zu Füllenberg und dem Admiral v. Prittwitz und Gaffron. Im Verlaufe des Mahles erhob sich der Kaiser zu einer Rede, welche mit einem dreifachen Hurra auf die deutsche Marine und vor allem auf die Hochseeflotte schloss. Die Musik spielte den Flottenmarsch. Prinz Heinrich erwiderte mit einem Trinkspruch auf den Kaiser, der mit den Worten schloss: „Se. Majestät, unser allergnädigster Kaiser und König, unser oberster Kriegsherr, immer und ewig hurra, hurra, hurra!“ Die Musik spielte die Nationalhymne.

Berlin. Unter zahlreicher Beteiligung wurde heute ein Denkmal zur Erinnerung an die Verteidigung von Verdun im Jahre 1870 eingeweiht. Auch der Kriegsminister war anwesend und warf einen Rückblick auf die Verteidigung Verduns, bei der Linienvaffen und Nationalgarde sich an Mut gegenstetig überboten hätten. Er sprach zum Schluss den heldenmäitigen Verteidigern den Dank und die Anerkennung der Armee aus.

Angora. Gestern abend überfuhr das Motorboot „Dicino“ bei Melide das Motorboot eines Herrn Ritter, Besitzer der Pension Osvald in Morcote, und schitt es mitten durch. Ritter fiel und drei im Boot befindliche Pensionäre, zwei Damen und ein Herr, alle aus Basel-Stadt, ertranken, während zwei andere Pensionäre gerettet werden konnten.

Madrid. Wie amtlich bekannt gegeben wird, wurde General Aguilar, der sich gestern zur Unterstützung des Detachements in Tabo del Agua und zur Beobachtung des Feindes mit einer halben Brigade von Sul el Arba nach Mulay Ali

gezogen. Gestern abend überfuhr das Motorboot eines Herrn Ritter, Besitzer der Pension Osvald in Morcote, und schitt es mitten durch. Ritter fiel und drei im Boot befindliche Pensionäre, zwei Damen und ein Herr, alle aus Basel-Stadt, ertranken, während zwei andere Pensionäre gerettet werden konnten.

Madrid. Wie amtlich bekannt gegeben wird, wurde

General Aguilar, der sich gestern zur Unterstützung des Detachements in Tabo del Agua und zur Beobachtung des Feindes mit einer halben Brigade von Sul el Arba nach Mulay Ali

den sich die Aldeutschen durch einen recht zahlreichen Besuch in Tschekos am Dienstag verwandten. Nachdem sich der Jubel über die Ankunft der Deutsh-Böhmen gelegt hatte, begründete Vatergärtner v. Pötsch folgenden Antrag der Ortsgruppe Darmstadt: "Der Aldeutsche Verband hält es für eine berechtigte Forderung des Nationalgerichts, die Orie unserer Kolonien nach Möglichkeit mit deutschen Namen zu bezeichnen, und erachtet daher die Reichsregierung, Neugründungen nur deutscher zu benennen und die Namen bestehender Orie allmählich zu verdeutschern." Der Antrag, den übrigens auch die zu Plüsch in Tschekos zusammengetretene Kolonialgesellschaft wenigstens für Südwestafrika angenommen hatte, stand bei den Aldeutschen einstimmig angenommen. — Hieraus erhielt Reichsgerichtsgeordneter Franz Jellermann das Wort an seinem Vortrag: "Der wirtschaftliche Kampf gegen das Tschechentum", ein Thema, das besonders auch in Dresden interessiert. Die Urtreihen des nationalen Kampfes sind in erster Linie in den sozialen Verhältnissen begründet. Die erhöhte Lebensführung der Bevölkerung im Verein mit der wachsenden Nachfrage nach Industriearbeitern führt dazu, dass die Kinder der Arbeiter wiederum der Industrie zugeführt werden, um der elterlichen Wirtschaft Geld zu zuführen. Dadurch werden nicht nur die physiologischen Mängel verstärkt — es wird auch dem deutschen Gewerbe, der Handwerkskunst, dem Dienst und niederen Beamtenhande der Nachwuchs entzogen. Der deutsche natürliche Nachwuchs ist für die derzeitige volle wirtschaftliche Ausnutzung des deutschen Gebietes unzureichend, der tschechische Nachwuchs hingegen ist für die nicht volle Ausnutzung des tschechischen Gebietes zu groß. Diese Spannung führt zu einer ausgleichenden Einwanderung der bedürfnislosen tschechischen Massen in die deutschen Gegenden mit günstigeren Lebensbedingungen. Der wirtschaftliche Kampf gegen die Tschekos muss sowohl ein Abwehr- als auch ein Angriffs kampf sein, in beiden Fällen verbunden mit Reformen im eigenen Gebiete. Die in dieser Reform liegende Tendenz der Einwanderung der Einwanderung als der eigentlichen Ursache der nationalen Not ist dadurch zu fordern, dass deutsches Kapital und deutsche Unternehmungskraft die Industrialisierung des tschechischen Gebietes eingehender beginnen, als bisher. Von größter Bedeutung ist die völlige Beherrschung des Arbeitsmarktes zur Regelung der Einwanderung, weil sie uns die Mittel in die Hand gibt, in manchen Fällen eine allzu große Ansammlung tschechischer Einwanderer hintanzuhalten." Minutenlanger Beifall dankte dem Redner. Der Vortragende rühmte die Verdienste der deutschen Brüder in Österreich, die dem Deutschen Reich ein Schuhwall seien gegen die drohende Slawifizierung. So hatte nach siebenstündiger Beratung der Aldeutsche Verbandsrat in der 6. Stunde sein Ende erreicht. Der Jahresbericht lag in den "Aldeutschen Blättern" gedruckt vor. Der Ort der nächsten Tagung soll einer späteren Beschlussfassung vorbehalten bleiben. Die Abfahrt bedeutet, die Tagung in Meinheit mit einem anderen großen völkischen Verbände abzuhalten. Mit einem donnernden dreifachen Heil auf das deutsche Volk und dem begeisterten Begeisterung der Wacht am Rhein, die die Deutschböhmern anstimmen, ging die vielfünfzigjährige Versammlung auseinander.

Das Festmahl bei Sendlings.

Der entzückende Speisesaal der Königsvilla Rudolf Sendlings, der an die Anmut der Belvedere-Säle erinnert, wies eine vornehm geschmackvolle Art von Schleifen in den Reichsfarben auf, die von den Büttres an der Wand, von den prächtigen roten Rosensträußen in hohen Kristallvasen herunterfielen. Eine glänzende Tafelrunde fand sich um 6 Uhr im Refektatorium des effektvoll dekorierten Hotels ein. Generaldirektor Sendlings hatte in seinem großen Park hohe Begrüßungsbilder errichten lassen, deren eins die Aufschrift trug: "Nach Österreich — hinüber shall es: Al-Deutschland, Deutschland über alles!" Von der höchsten Spize des bengalisch erleuchteten elektrischen Aufzugs zur Villenkolonie Neuhardenberg grüsste mächtig das Bild auf das Hotel herab. Und die reizenden Villen selbst trugen leidende Girlandenschmuck. Auch die zahlreichen Sommerhäuser bei Sendlings nahmen an der Freiheit der Stadt Anteil, so batte die kleinen Jungen und Mädchen Schönheit in den Reichs- oder Bundesfarben an die Brust oder an den Hut gesteckt. Das Festmahl, an dem viele Damen der Königsstraße in großer Toilette teilnahmen, entrollte ein überaus glänzendes Bild. Den Reichen der Trinkprüfung eröffnete Bürgermeister Dr. Voigt-Schandau. Es feierten schwere Stunden der Arbeit gewesen; doch nach der Arbeit ist nicht nur gut ruhen, sondern nach der Arbeit ist man auch gut". Deshalb wünschte er allen Teilnehmern fröhliche Stunden beim feierlichen Mahle. Danach erhob sich Brotharmer A. aus Nordamerika. Er sei noch der Helm gekommen, um sich an der deutschen Kultur wieder zu ergänzen; er sei dankbar für die Freude, dass er an manchen Sitzungen des Verbandes habe teilnehmen können. Es sei ihm aufgefallen, dass die Deutschen viel Zeit auf Sophisterei verweidenten, die zwar sehr interessant seien, aber nichts Positives zu Wege brächten. Und dann werde hier so wenig das Coer geträumt, das die Teilnehmer von Kongressen an Zeit und Mut brächen. Er rühmte die Verdienste des Vorstandes, der die Weichtheit im Sinne des Kinders Hass weiterführte. Nach amerikanischer Sitte brachte er sehr Koch aus. Generalvertreter A. v. D. Dresden widmete seinen Trinkspruch dem verdienstvollen Reichsstaatsgeordneten Jellermann-Wien, der wie seiner in Österreich für die Sache der Aldeutschen kämpfte. Reichsrat-Stadtschreiber Häßelbach-Schandau rührte die deutsch-Poetische, die noch immer eisflammt sei, wenn es gelingen habe, das Vaterland zum Ruhm zu führen. Die Aldeutschen hätten sich an den Staatswagen gehanzt, um das Reich vorwärts zu bringen. Was wäre der Reichstag ohne den Aldeutschen Verband? Er würde noch mehr Reichen machen, als er bisher schon vertrieben habe. Dr. Redner, seit von dem naiven Glauben früherer Lebensjahre geheilt, dass die Männer, die in den Reichstag getreten wären, nur das Wohl des Vaterlandes im Auge hätten. Der Redner verlas sodann einen Brief Rosingers, in dem dieser seine Gedanken ausdrückt, dass er mit Rückicht auf seine Heimat nicht an den Schandauer Festtagen teilnehmen könne. Er wünschte aber reichsten Erfolg und erhoffte von den Aldeutschen Hilfe zur österreichischen Zweckvereinigungspartei zur Stärkung des Deutschen in Österreich. Jubelnden Beifall löste dieses Schreiben aus. Der Trinkspruch des Redners galt der Wohlfahrt des Deutschen Reiches. Wiederum stimmte die Versammlung, wie schon so oft, bei dieser Tagung, spontan die deutsche Nationalhymne an. Stadtrat Dr. Vorens-Töbeln weinte sein Glas dem wackeren Vorständen Reichsamtshof. Den nächsten Trinkspruch hielt Dr. Götz-Dresden auf die deutsche Frau, eine der wichtigsten Wissenschafterinnen der Aldeutschen. Herr Wechsel-Privywalz wies darauf hin, dass auch ein Vertreter der österreichischen Arbeiter anwesend sei. Diese Tatsache sei mit ganz besonderer Freude zu begrüßen. Er forderte die Anwesenden auf, der nationalen Arbeiterkunst ein Hoch auszubringen. Herr Maierle-Cinti trug ein patriotisches Gedicht des treuen deutschen Katholiken Barres' Kerknott vor, des bekannten Mitarbeiter des "Allegenden Blätters", der in Steiermark die deutsche Wacht hält. Bürgermeister Lust-Tetschen von der Deutschösterreichischen Partei rührte den Charakter Schandaus als einer treudeutschen Stadt. Er lud die Aldeutschen zu einem recht zahlreichen Beifall in Tschekos ein und rügte ein Hoch auf Bürgermeister Dr. Voigt und den verdienstvollen Vorständen der Ortsgruppe Schandau. Privatus Müller aus, der eine gewaltige Arbeit mit Lust und Weitsicht verrichtet habe. Privatus Müller-Schandau erklärte, dass es ihm eine Freude gewesen sei, die Tagung der Aldeutschen in Schandau vorzubereiten. Bürgermeister Dr. Voigt gab bekannt, dass Einladung zum nächsten Verbandsitag von Düsseldorf und Rostock ergangen sei.

Sepp Mathe, Aufseher im Franz-Joseph-Stollen bei Leipzig, startete als Vertreter der österreichischen Arbeiterkunst den Dank für die freundliche Aufnahme ab und ließ Al-Deutschland hochleben. Nach dreistündiger Dauer fand das Festmahl, das den bekannten, guten Ruf der Sendigischen Küchenverwaltung vor so vielen fremden Gästen glänzend bewahrte, sein Ende.

Nach Schluss der Tafel begaben sich die Teilnehmer an den Bahnhof, um die Illumination der Feststadt zu betrachten. Wie Menschen am Mittwoch ähnlich des Brigadesablaufs, so zeigte sich auch gestern Schandau in einem Lichtgewand, wie es die Perle der sächsischen Städte noch nie angelebt hatte. Gang Schandau war bis spät in die Nacht hinein lebendig, um den Märchenzauber dieser von Feuerstrahlenstrahlung Nacht bis zum Verglimmen der letzten Flammen zu genießen. M.-H.

Oertliches und Sachsisches.

Se. Königl. Oberst Prinz Johann Georg ist vor gestern abend zu den Kofferlagen in Stuttgart eingetroffen und vom Bahnhof von den Herzögen Albrecht, Robert und Gemahlin sowie Ulrich von Württemberg nach dem Kronprinzenpalais geleitet worden.

In dem Befinden des schlesischen Herrn Minister Grafen von Hohenlohe und Berg, der sich noch wie vor unter den hindernigen Blättern seiner Gemahlin in der bischen Wohnung Windenhausen in ärztlicher Behandlung befindet, ist leider eine wesentliche Besserung noch nicht eingetreten. Das Befinden ist das Befinden wechselnd. Der Kranken nimmt jedoch an allen Vorgängen, momentan auch durch Zeitungslektüre, regen Anteil, bedarf aber deutlich größter Schonung und kann nur die allernotwendigsten Besuch empfangen.

Aus Anlass des Geburtstages des Herzogs Ernst II. von Sachsen-Altenburg, der Chef der Freiburger Jäger ist, war die Kapelle des Leibhofs Ulanenregiments nach Altenburg befohlen worden und konzertierte dagegen während der Tafel. Dem Obermusikmeister Linke wurde vom Herzog bei dieser Gelegenheit das Altenburgische Verdienstkreuz überreicht.

Radrennen zu Dresden — Walther gewinnt den Preis der Stadt Dresden. Mit einem Programm, wie es interessanter für Radfahrer fahren zu Dresden von seiner alten Rennbahn am Birkenwaldhügel für immer abholt. In einem Stundennenrennen mit Motorführung um den Preis der Stadt Dresden sowie einer Reihe Fliegerrennen zeigten sich auf dem Untergang geweihten Bahn nochmals die besten Vertreter der Sechserklasse sowie hervorragende Flieger (Berufsfahrer und Amateure). Im Hindblau auf der jüngsten Ingoldsallee auf einer Berliner und Chemnitzer Radrennbahn war die Jemdentbahn nach den äußeren Zuschauerplätzen sowohl, wie nach dem Innenraum durch eine zweite Barriere abgegrenzt, um ein eventuelles Überbringen der großen Schrittmachermaschinen in das Publikum zu verhindern. Außerdem war behördlicherseits die Bestimmung getroffen worden, dass die Rennen mit Motorschrittmachern nur hinter Maschinen mit der 20-Zentimeter-Rolle, die einen gewissen Abstand zwischen Motor und Rennscheibe bedingt, ausgefahren werden durften. — Trotz es dürften etwa 6000 Personen anwesend gewesen sein. Punkt 14 Uhr nahmen die Rennen ihren Anfang, und zwar gelangten als erstes Jahren drei Vorläufe zu dem Hauptfahren über 2000 Meter zum Ausgang, aus denen sich Jägerndorf-Leipzig, Tabewald-Berlin und Stade-Berlin für den Endlauf qualifizierten. Ein gegen 4 Uhr einsetzender Regen brachte leider eine ziemlich lange Pause, die indes die feierliche Gardereiter-Kapelle unter der Leitung des Obermusikmeisters Stok durch lustige Weisen angenehm überwinden half. Weniger erfreulich war dagegen das Verhalten einer großen Anzahl Zuschauer auf den Rennplätzen, die durch obenherrabendes Preisen und Zahlen den Wiederbeginn der Rennen trotz der gefährlichen nassen Bahn erzwingen wollten. Aufgenommen wurden die Rennen nach etwa einer Stunde durch den Entscheidungskampf zum Hauptfahren, aus dem nach 4 Min. 6 Sek. Stade-Berlin mit zwei Radlängen vor Tabewald und Jägerndorf als Sieger hervorging. Das Vorgabefahren über 2000 Meter, in dem sich 13 Fahrer dem Starter stellten, gewann Alfred Röthig-Dresden (120 Meter Borgabé) vor seinem Bruder W. Röthig (150 Meter Borgabé) und Ullmann-Leipzig (140 Meter Borgabé). Im Tandemfahren über 2000 Meter, das von fünf Paaren bestritten wurde, sicherte sich das Brüderpaar W. und A. Röthig vor Jägerndorf und Genz-Hitzler gleichfalls den ersten Platz. Leider kam das Siegerpaar nach Passierung des Ziels in der Auslaufkurve zum Sturz, wobei sich A. Röthig einen linksseitigen Schüsselbeinbruch zog. Der Clou der Veranstaltung, das Stundennenrennen mit Motorführung um den Preis der Stadt Dresden (Preise: 2000, 1500, 1200 und 1000 Mark) kam als letzte Nummer zum Ausgang. (Das im Programm vorgeschencene 25 Kilometer-Rennen mit Motorführung muhte infolge des Regens ausfallen.) Nach einem vergleichbaren Start ging kurz vor 6 Uhr das Quartett Günther-Köln, Salzmann-Heidelberg, Scheuermann-Breslau und Walther-Atlanta auf die Reise. Scheuermann erreichte zuerst Ankunft an seine Führung, ihm folgte Günther und gleichzeitig Salzmann, während Walther als letzter von seinem Schrittmacher aufgenommen wurde. Scheuermann legte sofort ein äußerst flottes Tempo vor, so dass er bereits in der fünften Runde eine Runde vor Salzmann und Walther und eine halbe Runde vor Günther lag. Aber schon in der 19. Runde erlitt der Breslauer einen Raddefekt, der ihn an die letzte Stelle und Günther an die Spitze brachte. Inzwischen war aber auch Walther in Schwung gekommen. Von Lauton brillant geführt, unternahm er in der 37. Runde einen überraschenden Vorstoß gegen den führenden Günther und sicherte sich dadurch die Führung. Hierdurch scheint er titulierte, verlor Günther nach kurzen Rambeln auch den zweiten Platz an Salzmann und musste sich schließlich auch vor Scheuermann beugen, der ihn in der 52. Runde auf den letzten Platz verwies. Walther, in hervorragender Disposition, nahm keinen Gegner, selbst dem ausgezeichneten Fahrer Salzmann, eine Runde nach der anderen ab und ging nach 1 Stunde mit 195½ Runden oder 78 Kilometer 500 Meter als Sieger über das Band. Salzmann als Zweiter hatte 77 Kilometer 200 Meter, Scheuermann als Dritter 72 Kilometer 400 Meter und Günther 71 Kilometer 105 Meter für die Gelegenheits-Ramms der Stadt überreichte Herr Stadtverordneter Krumben dem glücklichen Sieger unter ehrenden Worten der Anerkennung den Preis, sowie einen mächtigen Lorbeerkrans, mit dem Walther zum Schluss seine Ehrenrunde fuhr.

Urtümlicher Stöcklin vor dem Chemnitzer Schwurgericht. Aus der Vernichtung des Angeklagten ist noch folgendes zu erwähnen: Angell: Er sei am 1. September 1904 nach Chemnitz gekommen. Am 1. Oktober 1905 trat er die Stellung als Direktor der Sächsischen Maschinenfabrik an und hatte diese bis zum 1. Oktober 1906 inne. Er hat den Namen v. Edlin geführt und sich durch einen falschen Trauschein legitimiert. Als ich nach Verübung der Unterschlagungen flüchtig wurde, begab ich mich zunächst nach Berlin, dann wandte ich mich nach Russland, wo ich eine Stellung als Direktor erhielt. Es kamen aber fortwährend anonyme Briefe an, so dass ich die Stelle nach vier Wochen wieder aufgeben musste. In Russland war mir ein Gehalt von 10000 Mark pro Jahr zugesagt. Ich ging dann nach Berlin zurück und zog nach Groß-Lichterfelde, wo ich etwa ein Jahr wohnte. In dieser Zeit habe ich postuliert, teils mit Erfolg, teils ohne Erfolg. Von Groß-Lichterfelde ging ich dann nach der Schweiz und später nach Ägypten, wo ich fürchten musste, entdeckt zu werden. Ich hatte gehofft, die Unterschlagungen decken und die bei einer Berliner Bank hinterlegten gefälschten Aktien wieder einzöpfen zu können. Das ist mit aber nicht gelungen. Vor.: Was haben Sie denn in Ägypten angefangen? Angell: Ich wollte ein Geschäft gründen und dadurch mein Fortkommen suchen. Ich nahm den Namen Vogt an. Weihnachten 1908 wurde ich verhaftet. Vor.: Wieviel Geld hatten Sie damals bei sich? Angell: Etwa 9000 bis 10000 Mark, das Geld ist mir abgenommen worden. Vor.: Sie sind dann in Genua vom Schiff gesunken? Angell: Ja, ich fuhr dann nach Nizza, dort hatte ich einen Bekannten, der mich bei sich aufnahm. Da wir Detektivs folgten, fuhr ich von Nizza nach München. Hier erkannte ich mich bei einem Rechtsanwalt und erfuhr, dass meine Tat sich als qualifizierte Urkundenfälschung darstellen könnte. Ich wollte deshalb mit Hilfe meiner Freunde nach dem Ausland flüchten. In München versuchte ich als Sprachländer mein Glück zu verdienen, ich erhielt auch von meiner Mutter Unterstützung. Vor.: Unter welchem Namen hielten Sie sich in München auf? Angell: Unter dem Namen Bitterlich. Generaldirektor der Sächsischen Maschinenfabrik Schierland lagt aus: Nachfolgendes für die Annahme Stöcklins waren die Zeugnisse, die sich später als gefälscht erwiesen. Schon vor Ablauf der Probezeit wurde Stöcklin als stellvertretender Direktor angelobt. Er hat sich schon vor seiner letzten Anstellung um eine andere Stelle umgedreht, weil er unter meinem harten Hand nicht arbeiten wollte, und weil ich ihm mein Missfallen über sein geschäftliches und privates Leben ausgesprochen hatte. Er hatte sozialpolitische Positionen, und als ihm dies vorgehalten wurde, mordete er seinen Aufwand damit, dass er einen sehr vermögenden Schwiegervater habe. Er legte dem Aussichtsrat auch Bücher vor, nach denen sein Vermögen 200 000 Mark betrug. Gerüchteweise verlaufen, dass seine jährlichen Ausgaben 80–80 000 Mark betragen haben. Als Kaufmännischer Direktor lag ihm auch die Aufbemalung der Ecken auf. Als zweiter Zeuge wird Director Jung vernommen. Vor.: Sie wollen über die Glaubwürdigkeit des Angeklagten vernommen werden. Auf dem 60 vorliegenden Aktienblattsetzen sollen die Unterschriften im Fassimile vorhanden sein? Zeuge: Das halte ich nicht für möglich, da die Unterschriften handschriftlich angebracht werden müssen. Vor.: Was wissen Sie von der Vergangenheit Stöcklins? Zeuge: Er machte auf mich den Eindruck eines sehr fleißigen und tüchtigen Menschen. Er wollte aber mehr scheinen, als er vorstellt. In der Schweiz habe ich festgestellt, dass er dafür schon als Schulnabe und als junger Mann bekannt war. Als er von dem Kondensator fortging, hatte er schon viel auf dem Kondensator. In Königsberg hatte er einen Schwund mit Getreide in Sacke gelegt und auch mit Zeichnungsscheinen auf sächsischen Obligationen Manipulationen vorgenommen, die einem Justiziar viel Geld kosteten. Oberstaatsanwalt: Von den 100 Aktien hat die Nationalbank in Berlin 104 verlaufen und hat diese Aktien dann später einkäufen müssen. Wie hoch ist das Objekt? Zeuge: Das weiß ich nicht. Die Nationalbank hat zunächst 90 000 Mark gegen die Sächsische Maschinenfabrik eingezahlt. Das ist aber nur ein Teilbetrag. Die Nationalbank hat einen Kurs von 151 bis 160 der Klage zu Grunde gelegt. Das ist der Kurs, zu dem sie die gefälschten Aktien hat zurückzuladen müssen. Ich taxiere nach der Kurssentwicklung, dass sich der Betrag auf rund 200 000 bis 220 000 Mark belaufen wird. Oberstaatsanwalt: Für diesen Betrag ist entweder die Nationalbank oder die Sächsische Maschinenfabrik geschädigt worden.

Zur Ausbildung im Schwimmen war dem Schwimmclub "Germania" auch im laufenden Jahre eine größere Anzahl Knaben des Bahnloftes übertragen worden. Um einen Anfang zu machen, wurde der Bahnloft eine entsprechende Anzahl Knaben des Bahnloftes übertragen. Vor.: Sie wollen über die Vergangenheit Stöcklins? Zeuge: Das halte ich nicht für möglich, da die Unterschriften handschriftlich angebracht werden müssen. Vor.: Was wissen Sie von der Vergangenheit Stöcklins? Zeuge: Er machte auf mich den Eindruck eines sehr fleißigen und tüchtigen Menschen. Er wollte aber mehr scheinen, als er vorstellt. In der Schweiz habe ich festgestellt, dass er dafür schon als junger Mann bekannt war. Als er von dem Kondensator fortging, hatte er schon viel auf dem Kondensator. In Königsberg hatte er einen Schwund mit Getreide in Sacke gelegt und auch mit Zeichnungsscheinen auf sächsischen Obligationen Manipulationen vorgenommen, die einem Justiziar viel Geld kosteten. Oberstaatsanwalt: Von den 100 Aktien hat die Nationalbank in Berlin 104 verlaufen und hat diese Aktien dann später einkäufen müssen. Wie hoch ist das Objekt? Zeuge: Das weiß ich nicht. Die Nationalbank hat zunächst 90 000 Mark gegen die Sächsische Maschinenfabrik eingezahlt. Das ist aber nur ein Teilbetrag. Die Nationalbank hat einen Kurs von 151 bis 160 der Klage zu Grunde gelegt. Das ist der Kurs, zu dem sie die gefälschten Aktien hat zurückzuladen müssen. Ich taxiere nach der Kurssentwicklung, dass sich der Betrag auf rund 200 000 bis 220 000 Mark belaufen wird. Oberstaatsanwalt: Für diesen Betrag ist entweder die Nationalbank oder die Sächsische Maschinenfabrik geschädigt worden.

Zur Ausbildung im Schwimmen war dem Schwimmclub "Germania" auch im laufenden Jahre eine größere Anzahl Knaben des Bahnloftes übertragen worden. Um einen Anfang zu machen, wurde der Bahnloft eine entsprechende Anzahl Knaben des Bahnloftes übertragen. Vor.: Sie wollen über die Vergangenheit Stöcklins? Zeuge: Das halte ich nicht für möglich, da die Unterschriften handschriftlich angebracht werden müssen. Vor.: Was wissen Sie von der Vergangenheit Stöcklins? Zeuge: Er machte auf mich den Eindruck eines sehr fleißigen und tüchtigen Menschen. Er wollte aber mehr scheinen, als er vorstellt. In der Schweiz habe ich festgestellt, dass er dafür schon als junger Mann bekannt war. Als er von dem Kondensator fortging, hatte er schon viel auf dem Kondensator.

Zur Ausbildung im Schwimmen war dem Schwimmclub "Germania" auch im laufenden Jahre eine größere Anzahl Knaben des Bahnloftes übertragen worden. Um einen Anfang zu machen, wurde der Bahnloft eine entsprechende Anzahl Knaben des Bahnloftes übertragen. Vor.: Sie wollen über die Vergangenheit Stöcklins? Zeuge: Das halte ich nicht für möglich, da die Unterschriften handschriftlich angebracht werden müssen. Vor.: Was wissen Sie von der Vergangenheit Stöcklins? Zeuge: Er machte auf mich den Eindruck eines sehr fleißigen und tüchtigen Menschen. Er wollte aber mehr scheinen, als er vorstellt. In der Schweiz habe ich festgestellt, dass er dafür schon als junger Mann bekannt war. Als er von dem Kondensator fortging, hatte er schon viel auf dem Kondensator.

Zur Ausbildung im Schwimmen war dem Schwimmclub "Germania" auch im laufenden Jahre eine größere Anzahl Knaben des Bahnloftes übertragen worden. Um einen Anfang zu machen, wurde der Bahnloft eine entsprechende Anzahl Knaben des Bahnloftes übertragen. Vor.: Sie wollen über die Vergangenheit Stöcklins? Zeuge: Das halte ich nicht für möglich, da die Unterschriften handschriftlich angebracht werden müssen. Vor.: Was wissen Sie von der Vergangenheit Stöcklins? Zeuge: Er machte auf mich den Eindruck eines sehr fleißigen und tüchtigen Menschen. Er wollte aber mehr scheinen, als er vorstellt. In der Schweiz habe ich festgestellt, dass er dafür schon als junger Mann bekannt war. Als er von dem Kondensator fortging, hatte er schon viel auf dem Kondensator.

Zur Ausbildung im Schwimmen war dem Schwimmclub "Germania" auch im laufenden Jahre eine größere Anzahl Knaben des Bahnloftes übertragen worden. Um einen Anfang zu machen, wurde der Bahnloft eine entsprechende Anzahl Knaben des Bahnloftes übertragen. Vor.: Sie wollen über die Vergangenheit Stöcklins? Zeuge: Das halte ich nicht für möglich, da die Unterschriften handschriftlich angebracht werden müssen. Vor.: Was wissen Sie von der Vergangenheit Stöcklins? Zeuge: Er machte auf mich den Eindruck eines sehr fleißigen und tüchtigen Menschen. Er wollte aber mehr scheinen, als er vorstellt. In der Schweiz habe ich festgestellt, dass er dafür schon als junger Mann bekannt war. Als er von dem Kondensator fortging, hatte er schon viel auf dem Kondensator.

Zur Ausbildung im Schwimmen war dem Schwimmclub "Germania" auch im laufenden Jahre eine größere Anzahl Knaben des Bahnloftes übertragen worden. Um einen Anfang zu machen, wurde der Bahnloft eine entsprechende Anzahl Knaben des Bahnloftes übertragen. Vor.: Sie wollen über die Vergangenheit Stöcklins? Zeuge: Das halte ich nicht für möglich, da die Unterschriften handschriftlich angebracht werden müssen. Vor.: Was wissen Sie von der Vergangenheit Stöcklins? Zeuge: Er machte auf mich den Eindruck eines sehr fleißigen und tüchtigen Menschen. Er wollte aber mehr scheinen, als er vorstellt. In der Schweiz habe ich festgestellt, dass er dafür schon als junger Mann bekannt war. Als er von dem Kondensator fortging, hatte er schon viel auf dem Kondensator.

Zur Ausbildung im Schwimmen war dem Schwimmclub "Germania" auch im laufenden Jahre eine größere Anzahl Knaben des Bahnloftes übertragen worden. Um einen Anfang zu machen, wurde der Bahnloft eine entsprechende Anzahl Knaben des Bahnloftes übertragen. Vor.: Sie wollen über die Vergangenheit Stöcklins? Zeuge: Das halte ich nicht für möglich, da die Unterschriften handschriftlich angebracht werden müssen. Vor.: Was wissen Sie von der Vergangenheit Stöcklins? Zeuge: Er machte auf mich den Eindruck eines sehr fleißigen und tüchtigen Menschen. Er wollte aber mehr scheinen, als er vorstellt. In der Schweiz habe ich festgestellt, dass er dafür schon als junger Mann bekannt war. Als er von dem Kondensator fortging, hatte er schon viel auf dem Kondensator.

Höhe von nicht weniger als 68 Millionen gegenüberliegen, ohne die der Gehalt von 185 Millionen ausgemacht haben würde. Es ist im einzelnen schwer zu übersehen, wie diese Minderausgaben sich zusammenheben, und noch schwerer sind im einzelnen die Gründe zu beurteilen, die für diese Ersparnisse maßgebend waren. Bemerklich darf man annehmen, daß die einzelnen Verwaltungen angesichts der schlechten Einnahmen die Pflicht empfunden haben, in den Ausgaben besonders zurückhaltend zu sein, und die Höhe der hierdurch erzielten Minderausgaben beweist jedenfalls, daß auch auf dem Wege der Ersparnis vieles erreicht werden kann.

Sozialdemokratie und Wahlrecht.

Weshalb die Sozialdemokratie eine so leidenschaftliche Schwärme für die Einführung des Reichstagswahlrechts bei Landtags- und Gemeindewahlrechten geht, geht aus einer Auslösung der sozialdemokratischen Essener "Arbeiterzeitung" hervor, die in ihrer Nr. 188 einen Artikel mit der Überschrift "Kunst mit Wahl" veröffentlicht, in dem es heißt: "Wenn wir das allgemeine, gleiche, geheime und direkte Wahlrecht für alle gewählten Körperschaften verlangen, so tun wir es nicht deshalb, weil dieses Wahlrecht allein der Gerechtigkeit entspricht, sondern weil es den Klassenkampf der Arbeiter zu fördern geeignet ist, und weil schon der Kampf um dieses Wahlrecht ungemein auslöscht und aufflöhrt, also wiederum ein Hilfsmittel im Klassenkampf ist... Es existiert eben kein gemeinsames Wahlrecht der Gesamtheit". Die Gesamtheit besteht aus einer Anzahl verschiedener Wirtschaftsgruppen mit gegensätzlichen Interessen. Deshalb gibt es auch keine für alle herrschende Gerechtigkeit in politischen Dingen. Denn was einer Gruppe nützt, schadet notwendig der anderen."

Aus diesen Worten erhält man, so scheint die "Kreuz-Ztg.", einen klaren Begriff von den sozialdemokratischen Ansichten über die Gerechtigkeit. Was "der einen Gruppe" nützt, ist in ihren Augen gerecht, nicht obwohl, sondern weil es "notwendig" den anderen Gruppen schadet. Was hier von der Einführung des Reichstagswahlrechts gesagt ist, gilt ebenso für jede Demotivierung des Landtagswahlrechts, wie für die Einführung der geheimen Stimmabgabe, des allgemeinen Wahlrechts u. a. m. Alle diese "Reformen" dienen nur der Förderung des proletarischen Klassenkampfes und sind Hilfsmittel für die sozialdemokratische Volksaufwiegelung.

Deutsches Reich. Reichskanzler von Bethmann Hollweg wird am 20. September in Wien eintreffen und vom Kaiser Franz Joseph in Audienz empfangen werden.

Der Reichskanzler von Bethmann Hollweg sandte dem deutschen Ostmarkenverein auf dessen Begrüßung folgende Antwort: "Dem Ostmarkenverein danke ich aufrichtig für die freundliche Telegraphische Begrüßung. Das Deutchtum unserer Ostmarken wird seinen Kampf um die Erhaltung und Festigung seiner Stellung mit Ehren nur bestehen können, wenn nationales Pflichtgefühl ihm unter Überwindung aller parteipolitischen und konfessionellen Sonderbestrebungen zur Einigkeit verhilft. Die auf dieses Ziel gerichtete Arbeit des Vereins kann meiner Erfahrung immer genug sein."

Der Polizeipräsident von Berlin, Ernst v. Stubenrauch, ist, wie bereits mitgeteilt, Sonnabend früh 2 Uhr in Schierlitz im Harz gestorben. Ernst v. Stubenrauch ist am 19. Juli 1883 in Sagan (Schlesien) geboren. Am 6. Januar des vorigen Jahres wurde er als Nachfolger des nach Magdeburg als Regierungspräsident versetzten Herrn v. Borries zum Polizeipräsidenten von Berlin unter Verleihung des Charakters als Wirklicher Geheimer Oberregierungsrat mit dem Rang der Rote 1. Klasse ernannt. Mit Ernst v. Stubenrauch ist ein Mann dahingegangen, der noch zu großen Erwartungen zu berechnigen schien. Zweifellos hat der Berliner eine ungewöhnliche Organisationsgeschick besessen und zu den stärksten Talenten in der preußischen Verwaltung wie zu den wichtigsten Jubiläum als Landrat hat Herr v. Stubenrauch das schönste Wort gesprochen: "Nicht was man ist, sondern wie man es ist, das macht den Mann."

Kunst und Wissenschaft.

+ Königl. Hoftheater. Im Opernhaus wird heute "Der Freischütz" gegeben. Das Schauspielhaus ist geschlossen.

+ Königl. Opernhaus. Als sechste Vorstellung in dem Wagner-Jubiläum folgte am Sonnabend eine in allen Teilen wohlgelingene und ungestrichene Aufführung der Meistersinger von Nürnberg. Ueberwas soll bei einem Kunstinstitut vom Range der Dresdner Hofoper eigentlich selbstverständlich sein; doch ist bekannt, daß verschiedentlich gegen diese Forderung gerückt wurde. Darum wird man die icht übliche Begeisterung, von der man in Zukunft höchstlich nicht mehr abweichen wird, mit freudiger Erregung begrüßen. Denn Hans von Bülow hat vollkommen recht, wenn er in einem Briefe irgendwo sagt, daß die Proportion und damit das ganze Wagnerische Kunstreichtum so unverständlich wird, wie man daran herumtreibt. Das gilt für den Holländer ebenso wie für den Tristan oder die Meistersinger. Für diese ganz besonders. Denn die Auseinandersetzung von leichtfüßigem Dialog und Melodie ist hier in genial und musterhaft durchgeführt, daß die Meistersinger auch darin auf Generationen hinan als Vorbild gelten werden. Wagner erreicht hier darin den Höhepunkt der Vollendung, auf dem sich Wort und Musik äußerlich formal und innerlich in einer Weise verbinden, wie vielleicht bei keinem anderen Musikkraut. Wagner konnte darum die Aufgabe der Sänger in dieser Oper ganz genau bestimmen: sie besteht in der Aneignung eines fortwährenden Dialogs, der ihnen endlich so leicht und natürlich fallen muß, wie die gemeinst Rechte des Lebens. Mit getreuer Naturlichkeit, ratsch und lebhaft dialogierend, gelangen sie erst von diesem Punkt aus unvermeidlich zu dem Pathos des Mährenden. Und gerade dieser leichte Fluss des Dialogs brachte einen Haupttreff der leichten Vorstellung. Dieser Dialog rollte mit einer Leichtigkeit und Selbstverständlichkeit dahin, als ob er gar nicht an einen strengen musikalischen Monolog gebunden wäre. Dabei war jedes Wort, jede Silbe so leicht verständlich und deutlich, wie man es nur wünschen mög. Ein wahres Vorbild darin war Scheidemanns Sache, zu dessen Lob sich nichts Neues mehr sagen läßt. Selbst wo man seine Aufführung nicht sieht und sich manches anders gedacht denkt, muß man doch immerhin eine Künstlerlichkeit anerkennen, die ihre Heikelen an einem Holzschnitz. Schier unscheinbare Stellen weiß Scheidemann mitunter durch besondere Herausheben in ein ganz neues Licht zu rücken, z. B. die Stelle „mit meiner armen Poeterei“. Schade, daß das Organ des Sängers beim trocknen Schlussgang eine merkwürdige Er müdung habe. Burrianas Stolzing, Plauchets Poane und Rüdigers David sind längst gewürdigt. Auch Arl. Seebe reizendes Kochen, in deren Organ ins allerdinge gelegentlich ein ganz leichtes Falsetto beweisbar machte. Freilich, in seltenen Burrianas Stolzing von schwärmerischer Romantik umfloßene ist, ist selten in Arl. Seebes Kochen von einem heißblütigen Temperament belebt. Beide beiden hatten außerordentlich etwas Prosaisches an. Eine Prachtleistung war der Beckensteller des Herrn Ermold. Darstellerisch und musikalisch bis ins kleinste und feinste ausgearbeitet. Ein wahres Kabinettstück. Herr v. Schön leitete wiederum den prachtvollen Orchester vorzug, der allerdings hier, wie schon früher bemerkt, gelegentlich die Singstimmen der Berliner Hofbühne, Dr. Staegemann, erfreut sich in der musikalischen Welt wohlbekannter hohen Ansehen.

H. D.

+ Residenztheater. In ausgelassener Stimmung auf der Bühne und im Publikum begann am Sonnabend am Titel "Laus Hünrich Baas" im Verlage von G. Große in Berlin erscheinen wird.

astigen Schwank "Kämmerer dich um Amelie" von Georges Feydeau, in der Bearbeitung von Volten Baeders. Dame Amelie und ihre Freunde haben in den Hauptstädten Europas das Publikum an vielen hundert Abenden in stürmischen Amusement verlegt, sie haben auch hier nicht von ihrer Gewohnheit abgesehen.

Das Musical, in dem Dame Amelie zu Hause ist, hat auf den Breitern, die einmal die Welt bedienen sollen, längst eine gewisse Heimatberechtigung erhalten — man hat sich in den Strudel der tollen Ausgelassenheiten, in denen sich die Dame von Maxim, die Herzogin Creveche, die Desmoiselles Cora und Tourbillon, geliebt, hinciuschen lassen und nicht ohne Zwischenrathungen. Georges Feydeau hat die kräftigsten Sachen gewagt und er konnte es, was bei einem weniger Gedanken und Verwegtheit als unerträgliche Coquetterie erschienen wäre, wirkte bei ihm als Neuermut und Ausgelassenheit, für die auch der präherrliche Teil des Publikums Nachdrift hat. Er ist völlig im Besitz des Geheimnisses, das nur den Schwandlern an der Seine eigen zu sein scheint: Neuermut im Neuermut — also auch Acht zu lassen, die risolante Sprünge mit Eleganz zu machen und das Unglaubliche als das Selbstverständliche zu blieben. Diese französischen Schwänke haben gar nichts Gezwungenes, angesetztes, keine Absicht tritt auf, und darum auch keine Verstimming. Daher es ist in einem Schwank Feydeaus nicht ohne Intimität, daß der Schatzkammer und der Unterleibung abgeht, dann wohl als bekannt vorausgesetzt werden — es wäre auch zuviel verlangt, wenn jemand den Wunsch äußerte, in solchen Schwänken über die Zubereitungen von Himbeerlimonade unterhalten zu werden. Es ist im Grunde sehr wenig, was der neue Schwank, der nur auch dem Dresden Publikum bekannt geworden ist, bietet. Es sind alte Situationen, die mit unendlich gesichteter Hand auf neu gearbeitet sind.

Etiennne empfiehlt während seiner vierwöchentlichen Übungszzeit Amelie dem Schuh Marcel: "Kümmer dich um Amelie!" Marcel tut dies so ausgiebig, daß sich Amelie eines Morgens auf dem Bärenfell in Marcell's Schlafzimmer wiederfindet. Alles in Ehren. Durch einen Zufall, — aber der zurückgeschriebe Etiennne locht Nase und vermählt kurzer Hand Dame Amelie mit Marcel, der im Hinblick auf ein Testament und Onkel von Vyboom eine Scheine an Schleife wünscht. Der verheiratete getäuschte Marcel rast, aber es gelingt ihm, bald Amelie und Etiennne in eine verfängliche Situation zu bringen, die ihm den erwünschten Scheidungsgrund bietet. Etiennne hat nun seinerseits die angenehme und dauernde Verpflichtung, sich um Amelie zu kümmern. Man sieht, die "Handlung" ist dünn, die Verwicklungen sind nicht sonderlich aufregend und spannend, und doch hat das Ding Charme — das Wie macht den Reiz aus, das Gemüse, die Zutaten. Das Publikum lacht an den verträglichen Gewaltungen berüttiglich und lärmisch — also. Das treffliche, vornehme Spiel nahm dem Pfeffermännchen von seiner Stärke — es wurde nicht unterdrückt und vergrößert, sondern gemildert. Toni Braun hat zwar nichts pariserisches, aber sie ist eine frische, lebensfröhliche Darstellerin, mit angreifender Rechit und doch dezent, sie hat etwas von der Anmut im Neuermut. Director Carl Witt, der auch den Schwank trefflich in Szene gebracht hatte, wies den Marcel, eine Alexanderrolle, flott, mit natürlicher, ansteckender Lustigkeit. Herr Weissers, ein neu engagierter Mitglied, gefiel durch blanke, elegante Erscheinung und einfache, gewinnende Art des Auftretens, ebenso Arl. E. Marshall als elegante Frau Irene. Der famose von Vyboom des Herrn Arriese, Herrn Opels charakteristischer Fürst von Palastien verbreite noch besondere Erwähnung. Die ganze Aufführung machte einen sehr erfreulichen Eindruck. Das Haus war gut besucht, der Besuch lebhaft.

+ Wagnerkreis. Zu unserer Mitteilung über das Ableben Alfred Haenleins, des letzten der Mannheimer Fünf Geschlechter, bringt die "B. A." eine Erinnerung aus ihrem Kreiskreis an das selbstlose Wirken des vor nicht langer Zeit verstorbenen Emil Hödel, der das tägliche Oberhaupt jenes Wagner so treu ergebenen kleinen Kreises war. Die Briefe Wagners an den wackeren Mannheimer Buchdrucker und Kästnerhändler füllten den größten Teil eines katholischen Bandes (Berlin, S. Fischer's Verlag), dessen Drucklegung Herr Karl Hödel Sohn noch bei Lebzeiten seines Vaters befragt hat. Der alte Hödel erzählte da u. a.: Am 3. März 1875 fand eine große Feierlichkeit zu Ehren Wagners bei Hans Matz in dessen farbenprächtigem Atelier statt. Außer der hohen Aristokratie waren auch fast alle bedeutenden Männer der Kunst und Wissenschaft anwesend. Das Fest verließ sehr glanzvoll. Die Damen waren bestrebt, durch die ausgewähltesten Toiletten ihren Geschmack vor Matz zu beweisen. Dieser war ein vorzüglicher Gastgeber. Das Quartett Helmsberger spielte Beethoven. Als sich jemand an den Hügel setzte und über Wagners Werke zuphantastieren begann, faßte mich Wagner an Arm und sagte: "Kommen Sie, Hödel, wir gehen in den Nebentraum; was soll ich mir denn meine Sachen vorstellen lassen?" — Als im Laufe des Abends ein bekannter Dichter und erfolgreicher Theaterkritiker (gemeint ist offenbar Wilbrandt d. Red.) zu uns herantrat und bemerkte, so wie Wagner sei das deutsche Publikum noch nie einem großen Lebenden entgegengekommen, antwortete Wagner mit Humor: "Ja, der Sultan und der Kedive von Ägypten haben Parotanische Kunstreichtum um so unverständlich wie, wie mehr man daran herumtreibt. Das gilt für den Holländer ebenso wie für den Tristan oder die Meistersinger. Für diese ganz besonders. Denn die Auseinandersetzung von leichtfüßigem Dialog und Melodie ist hier in genial und musterhaft durchgeführt, daß die Meistersinger auch darin auf Generationen hinan als Vorbild gelten werden. Wagner erreicht hier darin den Höhepunkt der Vollendung, auf dem sich Wort und Musik äußerlich formal und innerlich in einer Weise verbinden, wie vielleicht bei keinem anderen Musikkraut. Wagner konnte darum die Aufgabe der Sänger in dieser Oper ganz genau bestimmen: sie besteht in der Aneignung eines fortwährenden Dialogs, der ihnen endlich so leicht und natürlich fallen muß, wie die gemeinst Rechte des Lebens. Mit getreuer Naturlichkeit, ratsch und lebhaft dialogierend, gelangen sie erst von diesem Punkt aus unvermeidlich zu dem Pathos des Mährenden. Und gerade dieser leichte Fluss des Dialogs brachte einen Haupttreff der leichten Vorstellung. Dieser Dialog rollte mit einer Leichtigkeit und Selbstverständlichkeit dahin, als ob er gar nicht an einen strengen musikalischen Monolog gebunden wäre. Dabei war jedes Wort, jede Silbe so leicht verständlich und deutlich, wie man es nur wünschen mög. Ein wahres Vorbild darin war Scheidemanns Sache, zu dessen Lob sich nichts Neues mehr sagen läßt. Selbst wo man seine Aufführung nicht sieht und sich manches anders gedacht denkt, muß man doch immerhin eine Künstlerlichkeit anerkennen, die ihre Heikelen an einem Holzschnitz. Schier unscheinbare Stellen weiß Scheidemann mitunter durch besondere Herausheben in ein ganz neues Licht zu rücken, z. B. die Stelle „mit meiner armen Poeterei“. Schade, daß das Organ des Sängers beim trocknen Schlussgang eine merkwürdige Er müdung habe. Burrianas Stolzing, Plauchets Poane und Rüdigers David sind längst gewürdigt. Auch Arl. Seebe reizendes Kochen, in deren Organ ins allerdinge gelegentlich ein ganz leichtes Falsetto beweisbar machte. Freilich, in seltenen Burrianas Stolzing von schwärmerischer Romantik umfloßene ist, ist selten in Arl. Seebes Kochen von einem heißblütigen Temperament belebt. Beide beiden hatten außerordentlich etwas Prosaisches an. Eine Prachtleistung war der Beckensteller des Herrn Ermold. Darstellerisch und musikalisch bis ins kleinste und feinste ausgearbeitet. Ein wahres Kabinettstück. Herr v. Schön leitete wiederum den prachtvollen Orchester vorzug, der allerdings hier, wie schon früher bemerkt, gelegentlich die Singstimmen der Berliner Hofbühne, Dr. Staegemann, erfreut sich in der musikalischen Welt wohlbekannter hohen Ansehen.

H. D.

+ Residenztheater. In ausgelassener Stimmung auf der Bühne und im Publikum begann am Sonnabend am Titel "Laus Hünrich Baas" im Verlage von G. Große in Berlin erscheinen wird.

Vermischtes.

Bundesrat und Reichstag bei Zeppelin.

Von den sechs Aufstiegen, die das Luftschiff "Z. III" am Sonnabend unternahm, erfolgten zwei vom Werftplatz aus. Die Bundesratsbevollmächtigte bayerischer Ministerpräsident Freiherr v. Bodewits und württembergischer Ministerpräsident Freiherr v. Weizsäcker nahmen an einer Fahrt teil, vom Reichstag präsidium Geheimrat Dr. Paasche, keiner als einzige, dem Bundesrat oder Reichstag nicht angehörige Persönlichkeit Geheimrat Jungheim. Das Luftschiff war, wie einem Teile der Presse bereits gemeldet, 7½ Stunden in der Luft, abgerechnet die Zeit für die leicht, schnell und sicher erfolgten Landungen. Im ganzen sind 96 Teilnehmer mit aufgestiegen. Um 7½ Uhr wurde das Luftschiff wieder in die schwimmende Halle bei Manzell gebracht. Die Teilnehmer an den Fahrten begaben sich auf Tropfner nach Konstanz, wo am Abend ein Festmahl stattfand. — Die "Tägl. Rundsch." lädt sich u. a. berichten: Ein Dichter mühte man sein, um vom heutigen Tag würdig sprechen zu können. Wer nicht Zeuge dieses Sommerspiels war, vermag sich keinen Begriff von dem Leben zu machen, das der Bodensee bot. Auch wer allen bisherigen Aufstiegen der Zeppelin-Mitläufer am Bodensee beigewohnt hat, vermögte unmöglich die Summe aller Eindrücke in sich aufzunehmen und zu verarbeiten. Auf dem See drängte sich Tropfner an Tropfner, mit bunten Wimpeln bestoßt; in weitem Umkreis lag Segelboot an Segelboot neben dem anderen, alle dicht beieinander geworfenes Uferbild. Reichstagsabgeordnete und Bundesratsmitglieder gingen an Bord der Schiffe, um bald darauf wieder absteigen zu werden, sobald die Namen der für den Aufstieg ausgewählten Herren bekannt gegeben wurden. Es war just wie bei einer Musterung. Manche Abgeordnete hatten es in ihrer Freude so eilig, daß sie ein falsches Boot beklagten, und dann, als die Reihe an sie kam, natürlich nicht zu finden waren. Sie muhten denn Erwachsenen ausgelöst werden. Den Nutzen der durch ihren Nebeneifer übergangenen Reichsboten kann man sich quidam ausmalen. Auf der ersten Fahrt besanden sich in den Gondeln des Luftschiffes in hinteren Gondeln die Mitglieder der verschiedenen Fraktionen: Bohrmann, Eichholz, Heine, Dr. Weber, Liebermann v. Sonnenberg, Raumann, Dr. Hahn, Schweikhardt, Dr. Görde, Dr. v. Savigny u. a. Zur zweiten Fahrt wurden von der "Württemberg" u. a. folgende Herren an Bord des Luftschiffes genommen: Auerstädt, Preiß, Dr. Böhme, Raab, Lehmann (Wiesbaden), Rothen, Ulrich, Hilpert. Das Luftschiff fuhr diesmal von das ganze schwäbische Ufer entlang, um sodann unter drohendem Böllerfeuer um 2 Uhr 4 Minuten auf der Höhe von Lindau zu landen. Auf den Tross der "Württemberg" und der "Friedrichshafen" hatte sich inzwischen ein reizvolles Gesellschaftsbild entwickelt. Graf Zeppelin hatte es sich nicht nehmen lassen, seinen Gütern zu bieten, was kleine und Keller nur geben konnten. Nebenbei nahm man Gruppen der Abgeordneten der verschiedenen Parteien beieinander, jeder politische Hader schien im Zeichen Zeppelins erfüllt zu sein. Scherhaft flohen von einer Gruppe zur anderen. Die Szenen glich fast einem Verbrüderungsmaßfest. Die nächste glückliche Gruppe kam an die Reihe, u. a. der Württember Oberbürgermeister v. Bortig, Erbprinz v. Hohenlohe-Langenburg, der Director im Reichsamt des Innern Just, mit ihnen im trauten Verein der sozialdemokratischen Abgeordneten Dr. Stresemann, Bachhorst, Schröder, Dr. Görde, Dr. Böhme, Raab, Lehmann (Wiesbaden), Rothen, Ulrich, Hilpert. Das Luftschiff fuhr diesmal von das ganze schwäbische Ufer entlang, um sodann unter drohendem Böllerfeuer um 2 Uhr 4 Minuten auf der Höhe von Lindau zu landen. Auf den Tross der "Württemberg" und der "Friedrichshafen" hatte sich inzwischen ein reizvolles Gesellschaftsbild entwickelt. Graf Zeppelin hatte es sich nicht nehmen lassen, seinen Gütern zu bieten, was kleine und Keller nur geben konnten. Nebenbei nahm man Gruppen der Abgeordneten der verschiedenen Parteien beieinander, jeder politische Hader schien im Zeichen Zeppelins erfüllt zu sein. Scherhaft flohen von einer Gruppe zur anderen. Die Szenen glich fast einem Verbrüderungsmaßfest. Die nächste glückliche Gruppe kam an die Reihe, u. a. der Württember Oberbürgermeister v. Bortig, Erbprinz v. Hohenlohe-Langenburg, der Director im Reichsamt des Innern Just, mit ihnen im trauten Verein der sozialdemokratischen Abgeordneten Dr. Stresemann, Bachhorst, Dr. Görde, Dr. Böhme, Raab, Lehmann (Wiesbaden), Rothen, Ulrich, Hilpert. Das Luftschiff fuhr diesmal von das ganze schwäbische Ufer entlang, um sodann unter drohendem Böllerfeuer um 2 Uhr 4 Minuten auf der Höhe von Lindau zu landen. Auf den Tross der "Württemberg" und der "Friedrichshafen" hatte sich inzwischen ein reizvolles Gesellschaftsbild entwickelt. Graf Zeppelin hatte es sich nicht nehmen lassen, seinen Gütern zu bieten, was kleine und Keller nur geben konnten. Nebenbei nahm man Gruppen der Abgeordneten der verschiedenen Parteien beieinander, jeder politische Hader schien im Zeichen Zeppelins erfüllt zu sein. Scherhaft flohen von einer Gruppe zur anderen. Die Szenen glich fast einem Verbrüderungsmaßfest. Die nächste glückliche Gruppe kam an die Reihe, u. a. der Württember Oberbürgermeister v. Bortig, Erbprinz v. Hohenlohe-Langenburg, der Director im Reichsamt des Innern Just, mit ihnen im trauten Verein der sozialdemokratischen Abgeordneten Dr. Stresemann, Bachhorst, Dr. Görde, Dr. Böhme, Raab, Lehmann (Wiesbaden), Rothen, Ulrich, Hilpert. Das Luftschiff fuhr diesmal von das ganze schwäbische Ufer entlang, um sodann unter drohendem Böllerfeuer um 2 Uhr 4 Minuten auf der Höhe von Lindau zu landen. Auf den Tross der "Württemberg" und der "Friedrichshafen" hatte sich inzwischen ein reizvolles Gesellschaftsbild entwickelt. Graf Zeppelin hatte es sich nicht nehmen lassen, seinen Gütern zu bieten, was kleine und Keller nur geben konnten. Nebenbei nahm man Gruppen der Abgeordneten der verschiedenen Parteien beieinander, jeder politische Hader schien im Zeichen Zeppelins erfüllt zu sein. Scherhaft flohen von einer Gruppe zur anderen. Die Szenen glich fast einem Verbrüderungsmaßfest. Die nächste glückliche Gruppe kam an die Reihe, u. a. der Württember Oberbürgermeister v. Bortig, Erbprinz v. Hohenlohe-Langenburg, der Director im Reichsamt des Innern Just, mit ihnen im trauten Verein der sozialdemokratischen Abgeordneten Dr. Stresemann, Bachhorst, Dr. Görde, Dr. Böhme, Raab, Lehmann (Wiesbaden), Rothen, Ulrich, Hilpert. Das Luftschiff fuhr diesmal von das ganze schwäbische Ufer entlang, um sodann unter drohendem Böllerfeuer um 2 Uhr 4 Minuten auf der Höhe von Lindau zu landen. Auf den Tross der "Württemberg" und der "Friedrichshafen" hatte sich inzwischen ein reizvolles Gesellschaftsbild entwickelt. Graf Zeppelin hatte es sich nicht nehmen lassen, seinen Gütern zu bieten, was kleine und Keller nur geben konnten. Nebenbei nahm man Gruppen der Abgeordneten der verschiedenen Parteien beieinander, jeder politische Hader schien im Zeichen Zeppelins erfüllt zu sein. Scherhaft flohen von einer Gruppe zur anderen. Die Szenen glich fast einem Verbrüderungsmaßfest. Die nächste glückliche Gruppe kam an die Reihe, u. a. der Württember Oberbürgermeister v. Bortig, Erbprinz v. Hohenlohe-Langenburg, der Director im Reichsamt des Innern Just, mit ihnen im trauten Verein der sozialdemokratischen Abgeordneten Dr. Stresemann, Bachhorst, Dr. Görde, Dr. Böhme, Raab, Lehmann (Wiesbaden), Rothen, Ulrich, Hilpert. Das Luftschiff fuhr diesmal von das ganze schwäbische Ufer entlang, um sodann unter drohendem Böllerfeuer um 2 Uhr 4 Minuten auf der Höhe von Lindau zu landen. Auf den Tross der "Württemberg" und der "Friedrichshafen" hatte sich inzwischen ein reizvolles Gesellschaftsbild entwickelt. Graf Zeppelin hatte es sich nicht nehmen lassen, seinen Gütern zu bieten, was kleine und Keller nur geben konnten. Nebenbei nahm man Gruppen der Abgeordneten der verschiedenen Parteien beieinander, jeder politische Hader schien im Zeichen Zeppelins erfüllt zu sein. Scherhaft flohen von einer Gruppe zur anderen. Die Szenen glich fast einem Verbrüderungsmaßfest. Die nächste glückliche Gruppe kam an die Reihe, u. a. der Württember Oberbürgermeister v. Bortig, Erbprinz v. Hohenlohe-Langenburg, der Director im Reichsamt des Innern Just, mit ihnen im trauten Verein der sozialdemokratischen Abgeordneten Dr. Stresemann, Bachhorst, Dr. Görde, Dr. Böhme, Raab, Lehmann (Wiesbaden), Rothen, Ulrich, Hilpert. Das Luftschiff fuhr diesmal von das ganze schwäbische Ufer entlang, um sodann unter drohendem Böllerfeuer um 2 Uhr 4 Minuten auf der Höhe von Lindau zu landen. Auf den Tross der "Württemberg" und der "Friedrichshafen" hatte sich inzwischen ein reizvolles Gesellschaftsbild entwickelt. Graf Zeppelin hatte es sich nicht nehmen lassen

Briefkasten.

*** Alter A. h. Antwort: Ueber die Anstellung von pensionierten Offizieren im Civilstaatsdienst zu schreiben, ist kein erwünschtes Thema. Es ist richtig, daß ein Offizier z. D. oder a. D. sofern ihm bei seinem Ausscheiden aus der aktiven Armee die „Ansicht“ auf Anstellung im Civilstaatsdienst verliehen worden ist, sich um sämtliche Stellen für Militär-Anwärter bewerben kann. Aber was heißt das in die Wirklichkeit übergeht? Der pensionierte Offizier tritt, — wenn er glücklich eine solche Stelle erhält, — im Augenblick der Anstellung häufig in das Untergebene-Verhältnis zu ehemaligen Unteroffizieren, die früher schon im Civilstaatsdienst angestellt waren, als er, und kann dies die anstehende Civilbehörde nur ganz selten vermeiden. Vielleicht war der neue Vorsteher einst Unteroffizier im selben Truppenteil. Am leichtesten wird es noch den Offizieren z. D. oder a. D. gelingen, im Dienst der Königlichen Gefangen-Anstalten als Inspektoren einzutreten. Bei der Steuerbehörde sind die Verhältnisse jetzt weniger günstig als dort, weil man zu höheren Stellen nur noch Juristen anläßt. Bei der Militärverwaltung ist es kaum möglich anzutreffen, denn die höheren Stellen, als Kaserne-Inspektoren, Proviantbeamte usw., werden erst nach langjähriger Dienstzeit in dem betreffenden Verwaltungswespe besetzt, und die betreffenden Offiziere z. D. und a. D. müßten Jahre warten, um eine befriedige Anstellung zu bekommen. Im Verein der Reichspostverwaltung liegen die Verhältnisse nur für die preußischen Offiziere günstiger. Das Königreich Preußen hatte früher für pensionierte Offiziere eine größere Anzahl Stellen als Vorsicher kleinerer Postämter zur Verfügung. Als später die Reichspost gearbeitet wurde, schieden sich der preußische Militäriskus seine alten Offiziere auch für die Zukunft für seine Postämter. Ein lässischer Offizier wird eine solche Stelle nicht bekommen. Preußen hat außerdem für seine Offiziere z. D. und a. D. Stellungen als Badekommissare, Badedirektoren, Polizeikommissare in allen Königlichen und auch anderen Badeverwaltungen, ferner Stellungen als Amtsverwalter oder Amtsanwälte bei den Landratsämtern und Amtsgerichten, Standesbeamte in Städten und Gemeinden. Außerdem werden dort Offiziere gern bei Befreiung von Bürgermeisterstellen in kleineren Orten der Provinz bevorzugt und mit großem Ruhm verwendet. In Provinzial-Gründungs-, Befreiungs- oder Arbeitsbeamten-Gründungsanstalten finden Offiziere innerhalb des Königreichs Preußen häufig auskömmliche Beschäftigung. Hier finden aber unsere Offiziere nur in den festesten Fällen Verwendung. In Sachsen gibt es unseres Wissens nur zwei Grenzkommissarstellen, die von Offizieren z. D. und a. D. dauernd besetzt werden, und zwar eine in Bodenbach und die andere in Bautzen. Sachsen hat aber einen Etat von 1800 aktiven Offizieren! Eine gebrauchte gelesene Bestimmung, daß nur preußische Offiziere in Preußen angestellten werden dürfen, gibt es zwar nicht, aber wer will es einem Staate oder einer Gemeinderverwaltung verbieten wollen, wenn man in erster Linie für seine eigenen Kinder sorgt? Und es gibt auch bei uns unendlich viele, die suchen und ankommen und nicht finden können, was sie suchen. Wenn Sie in Sachsen eine Staatsstellung im Civilstaatsdienst suchen, wenden Sie sich am besten direkt an das betreffende Ministerium, zu dessen Rekord die Stellenbefreiung, welche Sie anstreben, gehört. Aber kein Ministerium ist verpflichtet, Sie anzustellen. Nur ältere Herren, — Sie nennen sich „Alte Abonnenten“, — sind die Schwierigkeiten natürlich viel ärger, als für jüngere.

*** H. R. (50 Pg.) Schlichte doch bitte, einen unter mehreren Berufskollegen entstandenen Streit. Es handelt sich darum, ob eine weibliche Person, die zurzeit erwerbsunfähig ist und Invaliditätsrente bezieht, jolch dann noch erhält, wenn sie heiraten würde und die Versicherungsbeiträge weiter entrichtet. Die Mehrheit von uns behauptet, daß bei einer Verheiratung die Rente erlischt, ganz gleich, ob die Weiterversicherung erfolgt oder nicht. — Die Geschlechtung, an sich hat auf den Bezug der Ausbildung nur insofern Einfluß, als bei einer weiblichen Person eine Namensänderung eintritt und der Versicherungsanstalt unter Vorlegung eines Auszauges aus dem Heiratsregister Anzeige zu machen sein würde, um den Weiterbezug (die Zahlung) zu ermöglichen. Sind weiterhin nach der Geschlechtung noch dieselben Verhältnisse vorhanden, die zur Gewährung der Rente führen, dann — aber auch nur in diesem Falle — wird die Rente weitergezahlt. Uebrigens: eine Weiterzählung der Rente nach Eintritt der Invalidität ist unzulässig und unwirksam.

*** O. K. 25. (120 M.) „1. Bei mir ist fürstlich ein landwirtschaftlicher Knecht, den ich auf ein Jahr gemietet habe, ins Krankenhaus gefommen. Bin ich verpflichtet, denselben wiederzunehmen, wenn er aus dem Krankenhaus kommt, da ich doch an dessen Stelle einen anderen nehmen muß? Muß ich ihm den Lohn weiterzahlen? 2. Außerdem bin ich mit einem Obermüller in Streit geraten. Derselbe hat mit seinem Chef vierteljährliche Kündigung vereinbart und behauptet nun, nach dem Gesetz müsse er, wenn er z. B. am 1. Januar 1910 fort wollte, schon 6 Wochen vor Anfang des letzten Vierteljahrs (am 15. August) kündigen. Ich dagegen behaupte, daß in diesem Falle der gelehrte Kündigungsstermin erst 6 Wochen vor Austritt aus der Stellung ist (also der 15. November). Die betreffenden Paragraphen im Handelsgelehrbuch verstehe ich doch so?“ — Nach § 25 der Gebräudordnung ist Krankheit, von welcher der Dienstbote während des Dienstes befallen wird, von beiden Seiten nur dann ein Grund, den Dienstvertrag aufzuheben, wenn jelbige an sich zum Dienst unfähig macht, wo zu es auch gehört, wenn das Gehinde mit einer ansteckenden oder eiterregenden Krankheit behaftet ist oder wenn die Krankheit länger als 14 Tage ohne Aussicht auf baldige Genesung dauert. Liegen diese Voraussetzungen nicht vor, so müssen Sie auch den Lohn weiterzahlen. 2. Die Bestimmungen des Handelsgelehrbuchs treffen nicht zu, da die Parteien eine besondere Kündigungsfrist vereinbart haben. Da diese vierteljährlich ist, kann jeder dem anderen am Ende des Quartals für den Resten des Quartals kündigen. Im übrigen haben Sie recht.“

*** Schnauzel. (20 Pg.) „Ich muß Dich auch heute einmal in Anspruch nehmen, sage mir doch bitte lieber Onkel I, ich bin seit Jahren Provisions-Kellner einer Firma bei meinen Antritt wurde mir gesagt das ich in keine Krankenkasse brauche, ich fragte nämlich darum weil ich wollte das mich mein Chef in eine Ortskrankenkasse anmelden sollte er mein Chef sagte mir das wäre bei Provisions-Kellnern nicht zulässig, kannst Du mir nun lieber Onkel darüber genau Auskunft geben, ob mich mein Chef in eine Ortskrankenkasse anmelden muß oder nicht, ich habe also keinen Gedanke auch keine Spesen bis Provision ich töte jährlich aus viertausend Mark Brutto.“ — Alle Hochachtung, lieber Schnauzel, vor Deinen geschäftlichen Erfolgen. Wenn Du „viertausend“ erreicht, bist Du in der Tat nicht verdienstvoll genug, weil nach § 26 des Gesetzes hierzu nur diejenigen Deiner Herren Kollegen zu rechnen sind, die sich trotz aller Fleißes mit weniger als der Hälfte von „viertausend“ begnügen müssen.

*** 1000. (50 Pg.) „Ich bitte, mir zu sagen, ob ein wirklich brauchbares Buch zur Anleitung für Schneiderei existiert und wie dasselbe heißt?“ — Ein Buch, das in ausführlicher Weise praktische Anleitung zur Hausschneiderei, und zwar vom einfachen Hauskleid bis zur elegantesten Gesellschafts- und Balltoilette enthält, ist: „Ich kann Schneiderin“. Dieses Hausbuch, der Schneiderin ist klar und leicht verständlich geschrieben und mit etwa 1000 Illustrationen ausgestattet. Es durfte jeder Dame, die auf diesem Gebiete nicht ganz ungeübt ist, ermöglichen, sich ohne fremde Anleitung zur Garderobenfertigung auszubilden. Das Buch enthält Witze und Unterweisungen über Art und Musterung der für die verschiedenen Figuren und Lebensalter zu wählenden Stoffe und Musterarten, wie auch über die Wahl der Toilette bei verschiedenen Gelegenheiten und behandelt schließlich in einem besonderen Kapitel das Reformkleid, ferner die Kinderkleidung vom Baby im

Wickelflaschen bis zum schwärmenden Tanzlunden-Baßfisch) wie auch das Umarbeiten getragener Kleider. Das 464 Seiten dicke, leidlich in Einband gebundene Buch kostet nur 3 M.

*** Netze Alfred. (20 Pg.) „Was bedeuten nachstehende Zeichen auf meinem Logoschild: A: 46, 75, 73, C 1, 52 r. Haben Sie nach diesen Zeichen überhaupt Aussicht zum Militär ausgehoben zu werden und eventl. zu welchem Truppenteil?“ — A 46 = Unrechtmäßigkeit des sonst fröhlig gehabten Brusttisches; 75 = Breitfuß oder Hobelfuß; 73 = geringe Erweiterung der Blutadern an den Beinen; C 1 = noch nicht genügende Entwicklung des Körpers; 52 r. = Fehler an den Unterleibsgeweben rechts. Du hast Aussicht, zum Dienst genommen zu werden; bezüglich der Waffengattung kommt Beruf und Größe in Frage.

*** Frau S. (50 Pg.) „Wollen Sie mir, bitte, folgende Fragen beantworten: 1. Kann es sich für einen 50 Jahre alten Mann, den Kursus für Trichinenbau mitzumachen? 2. Wo findet der Kursus statt? 3. Wieviel kostet und wie lange dauert er? 4. Was ist ungefähr das Anfangsgehalt eines Trichinenbauers? 5. Wird man in dem Alter noch angestellt?“ — 1. Es dürfte sich für einen 50 Jahre alten Bewerber kaum lohnen, die Trichinenbau noch zu erlernen. 2. Die Ausbildungsurkunde für Trichinenbauer werden innerhalb des Königreichs Sachsen an öffentlichen Schlachthöfen unter Leitung eines die Fleischbeschaffung dafür amtlich ausübenden Tierarztes abgehalten. 3. Die Ausbildungsurkunde für Trichinenbauer dauert 14 Tage, wofür eine Gebühr von 20 Mark zu entrichten ist. 4. Die Trichinenbauer werden fast ausschließlich gegen Stücklohn beschäftigt. 5. Die Verhältnisse in Dresden liegen, dürfte auf eine Anstellung als Trichinenbauer in Berücksichtigung der vorhandenen Bewerbungsgesuche unter 5 bis 6 Jahren kaum zu rechnen sein.

*** Ernst G. (40 Pg.) „Bitte, teile mir doch mit, wo das preußische Grenadier-Regiment Nr. 12 garniert und was für eine Uniform das Regiment hat, denn ich bin zu diesem Regiment dieses Jahr in Brandenburg ausgebogen.“ — Das Regiment steht in Frankfurt a. O.; dunkelblauer Waffenrock mit roten Achselklappen, Vermesspatzen rot mit weißem Vorstoß, Helm mit schwarzer Haarbusch. Da wird aber Deine Karriere gedenken!

*** Ein Naturfreund. „Ich durchstreife oft Sonntags Dresden schöne Umgebung und lese es, Steine zu sammeln und seltsame Blumen. Gibt es einen Führer in Buchform, der sowohl auf mineralogische als auch botanische Vorführungen aufmerksam macht?“ — Führer, E. Taschenbuch für Mineralienkommers, 4. Auflage, mit 22 Abbildungen und 2 farbigen Tafeln, Ostavformat, 1905, geb. 3 M. Wünsche, O. Die Blasen Deutschlands. Eine Anleitung zu ihrer Kenntnis, 4. Aufl., 1901, geb. 5 M. Als Ergänzung zu diesem seien Rubens botanische Bildergalerie empfohlen, 4 Hefte mit je 100 Abbildungen, die verbreitetsten Gewächse und Heilpflanzen Mittel-Europas in farbiger Wiedergabe, à Heft 50 Pg. Die Alpenflora. Nach der Natur gemalt von Fritz Hauser, herausgegeben mit Einleitung und begleitendem Text versehen von C. J. Dehning. 2. Auflage, 130 Abbildungen in Farbenkunstdruck auf 24 Tafeln, 1908, geb. 4.50 M. Busemann, Blasen, bestimmt (enthaltet in der Sammlung Kosmos). Eine Anleitung, ohne Kenntnis der künstlichen oder eines natürlichen Systems, die in Deutschland häufig vorkommenden Pflanzen zu bestimmen. Mit 11 farbigen, 6 schwarzen Tafeln, 367 Textabbildungen und dem Blättermuster des Kaiserl. Gesundheitsamtes, 1908, geb. 3.80 M. Arndt, R. und Doermann, L. Zeitlohen für den Unterricht in der Chemie und Mineralogie, 9. Auflage. Mit 134 in den Text eingeschalteten Abbildungen und einer Banddrucktafel, 1904, geb. 1.80 M. Traumüller, F. Zeitlohen der Chemie und Mineralogie für den Unterricht an Gymnasien. 3. verbesserte Auflage. Mit 84 Figuren im Text, 1903, geb. 1.80 M. Genügt das?“ — Vorrätig findest Du die Bücher in Emil Weiles Buchhandlung, Dresden-A. Weissenhausstraße 27, hier.

*** Alter Abonnent. (50 Pg.) „Reulich verlobte sich meine Tochter, und von diesem Tage an werde ich täglich von Beauftragten dieser Geschäftsfirma förmlich überlaufen. Obgleich ich versichere, daß ich meinen Fuhrmann, der die Hochzeitswagen stellt, schon habe, kommen die Leute immer wieder und suchen sogar in ausdringlicher Weise zur Untersicht zu bereden. Wenn es Klingelt — wieder Fuhrwerk, so daß ich schon ganz nervös bin und mit nicht anders zu helfen weiß, als — so unangenehm das auch ist — an meine Türe schreien zu lassen: „Hochzeitswagen vergeben!“ Derartiges ist mir noch niemals vorgekommen. Ließ sich denn die Sache nicht direkt machen?“ — Lieber Freund, unterscheiden wir genau. Was Du als Aufdringlichkeit und Belästigung empfindest, ist doch im Grunde nichts weiter, als eine notwendige Begleitercheinung des heutigen wirtschaftlichen Konkurrenzspiels. Jeder Geschäftsmann, welcher Branche er auch angehören mag, muß sich führen, wenn er als tüchtig gelten und im allgemeinen Wettbewerb nicht — um einen vulgären Ausdruck zu gebrauchen — unter den Schlitzen kommen will. Zum Vergnügen schlägt mein Geschäftsmann bezahlte Leute aus, um dem Publikum seine Dienste anzubieten, sondern er gehorcht damit einem Zwange, der vielleicht selbst als eine Last empfindet. Wollte einer aus langer Feindschaft und um ja keinen Menschen zu informieren, die Hände in den Schoß legen und warten, bis ihm die geäußerten Laubchen in den Mund fliegen, dann würden die Wogen der Konkurrenz sehr bald über ihm zusammenstoßen. Wohl oder übel muß jeder schließen, weil er selbst geschoben wird. Berichte die Geschichte einmal von diesem Geschäftspunkte aus und Du wirst es erklärt finden, daß man sich darum reißt, Dir zu Diensten zu stehen. Ja, bei einem guten Willen und — Notabean — bei guter Laune könnte Du in den Dir unterbreiteten zahlreichen Öfferten sogar eine schnellhafte Aufmerksamkeit erzielen. Im übrigen: „Leben und leben lassen“, mein Lieber, das ist ein altes gutes Sprichwort.

*** P. R. M. Bitte um gefällige Angabe derjenigen preußischen, mecklenburgischen und oldenburgischen (Ansbacher-) Garnisonen, welche unmittelbar an der See gelegen sind. — Cuxhaven, Altona, Hamburg, Flensburg, Schleswig, Friedrichsort, Kiel, Lübeck, Bismarck, Rostock, Stralsund, Greifswald, Swinemünde, Stettin, Kolberg, Neukölln, Danzig, Pillau, Königsberg und Memel warten darauf, daß Du in Ihren Blättern Dein Jahr abschließt. Vielleicht verfügt Du noch mit Leipzig, das war doch wenigstens früher Seehafen.

*** Richter Käte. (50 Pg.) „Kannst Du mir nicht ein natürliches Mittel nennen (kein künstliches), wie es oft in Zeitungen angepriesen wird, um rote Haare dauernd blond, nicht goldblond zu färben? Hauptfrage ist, daß die rote Farbe verschwindet.“ — Rotes Haar erfordert, um blond zu werden, vor allem erst eine Bleiche, selbstverständlich eine künstliche, worauf dann eine Färbung in der gewünschten Nuance erfolgt. Von einer dauernden Farben-Umwandlung des Rot in eine andere Farbe kann überhaupt keine Rede sein, denn die Natur löst das Haar in der früheren Farbe immer wieder nachwachsen und sich portant keine Vorurteile machen. Uebrigens begreife ich nicht, was Du gegen rötliches Haar einzuwenden hast, das doch, wenn es gut gepflegt wird, ebenfalls schön sein kann und überdies sehr modern ist. Bekannt Du aber durchaus darauf, die Metamorphose an Deinem goldenen Blüsch vorzunehmen, dann wirkst Du gut tun, dies nicht auf Grund irgendwelcher Regeln selbst zu beforgen, sondern Dich an einen Fachmann vielleicht Herrn Damaskus Adolph Marx, Marienstraße zu wenden.

*** Netze Kurt. (50 Pg.) „Ich habe eine höhere Lehranstalt besucht und auch meine Prüfung abgelegt. Während meiner Studienzeit habe ich mich neben den Wissenschaften vor allem auf Zeichnen gelegt und davon auch meinen Mann gestellt. Nun möchte ich das gern weiter ausüben. Auf welche Weise aber? In Dresden gibt es doch eine Kunsgewerbeschule oder Akademie; ich wohl ein and dörfel? Zu welchen Berufen kann man sich da ausbilden? Welche Vorbildung ist nötig? Wird eine vorherige praktische Tätigkeit verlangt? Wie lange dauert ein Kursus? Welche Kosten wird er ungefähr vornehmen? Ich habe auch Lust und Geist zu plastischen Arbeiten. An wen muß ich mich bei näheren Erforschungen wenden?“ — In Dresden gibt es eine Kunshaus-akademie, sowie eine Kunsgewerbeschule. In letzterer kannst Du Dich in allen bedeutenderen Zweigen des Kunsgewerbes ausbilden. Als Vorbildung für den Eintritt in die Kunsgewerbeschule ist der vorherige Besuch der Zeichenschule (Vorschule) oder die Ablegung einer Schlussprüfung an derselben erforderlich, auch genügt der Nachweis einer dreijährigen Tätigkeit in dem Fach, in dem der Betreffende sich ausbilden will, sobald seine Leistungen in künstlerischer Hinsicht mit den Anforderungen für den Eintritt in die Fachklassen decken, wozu die Vorlegung selbstgemachter Arbeiten zu erfolgen hat. Der Betrieb der Kunsgewerbeschule soll in der Regel drei Jahre umfassen. Das Schulgeld beträgt jährlich für Deutsche 80 Mark, für Reichsausländer 120 Mark; das Arbeitsmaterial kostet nicht viel, die übrigen Kosten sind je nach den Ampten verschieden, doch findet Du hier schon für 30 Mark monatlich eine angemessene Pension. Gut ausgebildete Kunsgewerbetriebe finden mein bald lohnende Stellungen. Am einfachsten ist es, wenn Du Dir die Aufnahmekriterien von der Direktion der Kunsgewerbeschule schicken läßt, aus denen Du alles ersehen kannst.

*** A. E. W. (50 Pg.) „Als alter Abonnent der Dresdner Nachrichten (seit 1875) habt Ihr wohl die Güte, mir Nachstehendes zu beantworten: Eine Witwe von mir, die Witwe meines Sohnes, der vor etwa 2 Jahren infolge einer Operation starb, ist sehr in Verlegenheit ihres Erbteils wegen. Mein Sohn, Vater von drei eigenen Kindern und einem Pflegekind, sorgte bereits bei Lebzeiten für die Kinder, indem er für jedes ein Sparkassenbuch anlegte. Vor seinem Tode bestimmte er noch, daß das Geschäft und das Hausgrundstück der Witwe überreden lassen, das Grundstück mit Geschäft nicht zu übernehmen, sondern es im Erbe fortgehen zu lassen, was 10 Jahre lang gestattet sein soll, ohne, wie es scheint, ihr geistliches Erbe loszuwerden. Die Sparkassenbücher der vier Kinder (jedes über 2000 Mark) sind in den Händen der Witwe bis zum Mündigwerden der Kinder, und ist sie wohl auch berechtigt, den Zinsgenug bis dahin zu haben. Dann hat sich sie verpflichten müssen, dem jüngsten Sohne das Grundstück für 12 000 Mark bei seinem Mündigwerden zu überlassen (heutiger Wert etwa 15—16 000 Mark), obwohl derselbe keine Lust zu diesem Geschäft hat. Nur aber die Witwe im Ableben verfügt darüber, ob Lebzeiten oder Uebernahme des Erbteils an den Kindern die je 2000 Mark Werte 5000 Mark betragen hätte, ihr aber, wie sie sagt, nichts ausgeschrieben sei. Ich glaube, sie ist bereit, das Geschäft und das Hausgrundstück der Witwe aber herreden lassen, das Grundstück mit Geschäft nicht zu übernehmen, sondern es im Erbe fortgehen zu lassen, was 10 Jahre lang gestattet sein soll, ohne, wie es scheint, ihr geistliches Erbe loszuwerden. Die Sparkassenbücher der vier Kinder (jedes über 2000 Mark) sind in den Händen der Witwe bis zum Mündigwerden der Kinder den Zinsgenug bis dahin zu haben. Dann hat sie verpflichten müssen, dem jüngsten Sohne das Grundstück mit Geschäft nicht zu übernehmen, sondern es im Erbe fortgehen zu lassen, was 10 Jahre lang gestattet sein soll, ohne, wie es scheint, ihr geistliches Erbe loszuwerden. Die Sparkassenbücher der vier Kinder (jedes über 2000 Mark) sind in den Händen der Witwe bis zum Mündigwerden der Kinder den Zinsgenug bis dahin zu haben. Dann hat sie verpflichten müssen, dem jüngsten Sohne das Grundstück mit Geschäft nicht zu übernehmen, sondern es im Erbe fortgehen zu lassen, was 10 Jahre lang gestattet sein soll, ohne, wie es scheint, ihr geistliches Erbe loszuwerden. Die Sparkassenbücher der vier Kinder (jedes über 2000 Mark) sind in den Händen der Witwe bis zum Mündigwerden der Kinder den Zinsgenug bis dahin zu haben. Dann hat sie verpflichten müssen, dem jüngsten Sohne das Grundstück mit Geschäft nicht zu übernehmen, sondern es im Erbe fortgehen zu lassen, was 10 Jahre lang gestattet sein soll, ohne, wie es scheint, ihr geistliches Erbe loszuwerden. Die Sparkassenbücher der vier Kinder (jedes über 2000 Mark) sind in den Händen der Witwe bis zum Mündigwerden der Kinder den Zinsgenug bis dahin zu haben. Dann hat sie verpflichten müssen, dem jüngsten Sohne das Grundstück mit Geschäft nicht zu übernehmen, sondern es im Erbe fortgehen zu lassen, was 10 Jahre lang gestattet sein soll, ohne, wie es scheint, ihr geistliches Erbe loszuwerden. Die Sparkassenbücher der vier Kinder (jedes über 2000 Mark) sind in den Händen der Witwe bis zum Mündigwerden der Kinder den Zinsgenug bis dahin zu haben. Dann hat sie verpflichten müssen, dem jüngsten Sohne das Grundstück mit Geschäft nicht zu übernehmen, sondern es im Erbe fortgehen zu lassen, was 10 Jahre lang gestattet sein soll, ohne, wie es scheint, ihr geistliches Erbe loszuwerden. Die Sparkassenbücher der vier Kinder (jedes über 2000 Mark) sind in den Händen der Witwe bis zum Mündigwerden der Kinder den Zinsgenug bis dahin zu haben. Dann hat sie verpflichten müssen, dem jüngsten Sohne das Grundstück mit Geschäft nicht zu übernehmen, sondern es im Erbe fortgehen zu lassen, was 10 Jahre lang gestattet sein soll, ohne, wie es scheint, ihr geistliches Erbe loszuwerden. Die Sparkassenbücher der vier Kinder (jedes über 2000 Mark) sind in den Händen der Witwe bis zum Mündigwerden der Kinder den Zinsgenug bis dahin zu haben. Dann hat sie verpflichten müssen, dem jüngsten Sohne das Grundstück mit Geschäft nicht zu übernehmen, sondern es im Erbe fortgehen zu lassen, was 10 Jahre lang gestattet sein soll, ohne, wie es scheint, ihr geistliches Erbe loszuwerden. Die Sparkassenbücher der vier Kinder (jedes über 2000 Mark) sind in den Händen der Witwe bis zum Mündigwerden der Kinder den Zinsgenug bis dahin zu haben. Dann hat sie verpflichten müssen, dem jüngsten Sohne das Grundstück mit Geschäft nicht zu übernehmen, sondern es im Erbe fortgehen zu lassen, was 10 Jahre lang gestattet sein soll, ohne, wie es scheint, ihr geistliches Erbe loszuwerden. Die Sparkassenbücher der vier Kinder (jedes über 2000 Mark) sind in den Händen der Witwe bis zum Mündigwerden der Kinder den Zinsgenug bis dahin zu haben. Dann hat sie verpflichten müssen, dem jüngsten Sohne das Grundstück mit Geschäft nicht zu übernehmen, sondern es im Erbe fortgehen zu lassen, was 10 Jahre lang gestattet sein soll, ohne, wie es scheint, ihr geistliches Erbe loszuwerden. Die Sparkassenbücher der vier Kinder (jedes über 2000 Mark) sind in den Händen der Witwe bis zum Mündigwerden der Kinder den Zinsgenug bis dahin zu haben. Dann hat sie verpflichten müssen, dem jüngsten Sohne das Grundstück mit Geschäft nicht zu übernehmen, sondern es im Erbe fortgehen zu lassen, was 10 Jahre lang gestattet sein soll, ohne, wie es scheint, ihr geistliches Erbe loszuwerden. Die Sparkassenbücher der vier Kinder (jedes über 2000 Mark) sind in den Händen der Witwe bis zum Mündigwerden der Kinder den Zinsgenug bis dahin zu haben. Dann hat sie verpflichten müssen, dem jüngsten Sohne das Grundstück mit Geschäft nicht zu übernehmen, sondern es im Erbe fortgehen zu lassen, was 10 Jahre lang gestattet sein soll, ohne, wie es scheint, ihr geistliches Erbe loszuwerden. Die Sparkassenbücher der vier Kinder (jedes über 2000 Mark) sind in den Händen der Witwe bis zum Mündigwerden der Kinder den Zinsgenug bis dahin zu haben. Dann hat sie verpflichten müssen, dem jüngsten Sohne das Grundstück mit Geschäft nicht zu übernehmen, sondern es im Erbe fortgehen zu lassen, was 10 Jahre lang gestattet sein soll, ohne, wie es scheint, ihr geistliches Erbe loszuwerden. Die Sparkassenbücher der vier Kinder (jedes über 2000 Mark) sind in den Händen der Witwe bis zum Mündigwerden der Kinder den Zinsgenug bis dahin zu haben. Dann hat sie verpflichten müssen, dem jüngsten Sohne das Grundstück mit Geschäft nicht zu übernehmen, sondern es im Erbe fortgehen zu lassen, was 10 Jahre lang gestattet sein soll, ohne, wie es scheint

Ausverkauf wegen Umbau.

Teppiche

Tapestry, Haargarn,
Axminster, Velours
10 bis 30 % Rabatt.

COCOS

Teppiche, Läufer,
Abstreicher,
bester Belag für Treppen,
Veranden, Läden etc.
10 % Rabatt.

Auf Möbelstoffe wegen Aufgabe **20 Prozent**, auf **Felle**, Ziegen-, Angora- und Wildfelle, **10 Prozent**, auf sämtliche nicht aufgeführte Artikel während des Umbaus **10 Prozent Rabatt.**

Läuferstoffe

Jute, Haargarn,
Tapestry, Bouclé, Velours
10 bis 15 % Rabatt.
Bester bedeutend billiger.

Linoleum

Fernsprecher 6223

Läufer von 85 ₣
200 cm bedruckt
von **2,10** an.
200 cm durchgehend
4,50. 5,50.
6,00. 8,00.

Teppiche
bedruckt und durchgehend.

Gebrüder Lingke,

An der Kreuzkirche 1b
Fernsprecher 6223.

Verjüng
dein Haar
mit

Grolich's

Haar-Milch



Grolich's neuverbesserte
bleifreie Haar-Milch

verleiht ergrautem sowie grau
meliertem Haare dauernde
dunkle Jugendfarbe.

Grolich's neuverbesserte
bleifreie Haar-Milch

färbt nie ab, der Erfolg ist
geradezu sensationell, man
kann auf weissem Kissen
schlafen, ohne dass eine
Färbung bemerkbar ist.

Dasselbe gilt
auch beim
Barthaar
sowie bei
Augenbrauen.

Die Anwen-
dung ist die
denkbar ein-
fachste und
genügt dazu
ein Bürst-
chen.

Grolich's neuverbesserte
bleifreie Haar-Milch

verleiht roten u. lichten Haaren
eine dunkle dauernde Färbung.
Die Färbung ist echt u. wider-
steht Kopfwaschungen u. Dampf-
bädern.

Grolich's neuverbesserte
bleifreie Haar-Milch

wirkt langsam, nach und nach,
so dass die Umgebung gar nichts
merkt, und in einigen Tagen
prangt das Haar in der Farbe
der Jugend.

Zahlreiche Anerken-
nungs-Schreiben laufen
täglich ein, der Ruf von **Grolich's**
neuverbesserter Haar-Milch ist
derart begründet, dass Anerkennungen
und Dankesbriefe aus fernen Weltteilen
einlaufen.

Grolich's neuverbesserte blei-
freie Haar-Milch ist frei von Kupfer
und Blei, wo-
für ich mit **1000 Gulden** bürg.

Grolich's neuverbesserte blei-
freie Haar-Milch wurde von der k. k.
Untersuchungsstation für Lebensmittel in
Wien begutachtet und der Verkauf gestattet.

Grolich's neuverbesserte blei-
freie Haar-Milch ist eine Errungenschaft moderner
chemischer Forschungen und hätte man sich
vor Nachahmungen, welche in der Regel Blei
und Kupfer enthalten. Auf jeder Flasche
„Grolich's neuverbesserter Haar-Milch“ muss
die Firma des Erfinders sowie nebenstehende
Schutzmarke ersichtlich sein, mit welcher Schutz-
marke auch jede Flasche grün versiegelt ist.

Versand in Flaschen
zu M. 2,35 u. M. 4,60
(Porto extra) vom

Chemisch-kosmet. Laboratorium „Zum weißen Engel“ von Johann Grolich, Brünn.
Haupt-Depots in Dresden: Schmidt & Gross, Drogerie zum Stern,
Hauptstrasse; Hermann Koch, Altmarkt 5.

Der beste Schutz
gegen Verdauungsstörungen aller Art
(Diarrhoe und Brechdurchfall) ist mit Wasser gekocht

Dr. Michaelis' Eichel-Kakao

(Zusammensetzung: Kakao, Zucker, präpariertes Mehl)

Mit Milch gekocht ein ebenso nahrhaftes wie kräftigendes Getränk, seit Jahrzehnten probirt.
Von Professoren und Herren als tägliches Getränk für jedermann warm empfohlen.

Blätterfabrikanten:

GEBRÜDER STOLLWERCK A. KÖLN.

Vorrätig in allen Apotheken und Drogengeschäften.

In 1/2 kg-Büchsen M. 2,50, 1/4 kg-Büchsen M. 1,30, Probebüchsen 50 ₣

+ Frauen seid vorsichtig!
Bei Störungen verlangt man meine vielbewährten extra starken
Tropfen. Viele Annehmungen. Stärke 1: 4,50 fl. Stärke
2: 6,50 fl. Discretier. Verland überall hin.
Drogenhaus Boettcher, Berlin NW., Birkenstraße 12.

Geheime Krauth., frische u. alte Ausflüsse,
Schwäche, Hantauschläge all.
Art. Geichwüre u. behandelt seit
27 Jahr. Böttcher, Schloßstr. 5, 9—14, ab. 6—8, Sonnt. 9—3 II. §

Einkoch-
Apparate,

Einmachgläser

nur beste Systeme!

Gebr. Göhler,
Gruner Str. 16.

Apparate z. Schönheitspflege,
Gesichtsmassage, Gesichts-
dampfbäder, Manicure, Fuß-
pflege etc.

in grosser Auswahl

Knoke & Dressler

DRESDEN

König-Johann-Str., Ecke des Pirs. Platz.

Damen,

welche Wert auf elegante vor-
nehme Figur bei bequemstem
Sitz legen, lassen ihr

Korsett
nach Mass

nur bei uns fertigen. Erstaun-
lich billige Preise, da nur Werk-
statt, kein Laden und keine
Zwischenhändler.

Söh. Korsett-Industrie,
Lina Jähne,
Ludwig Richter-Str. 15, pt.

Meine Damen und Herren!

Wenn Sie einen eleganten **Stiefel** tragen wollen,
so verlangen Sie beim Einfahrt „Good year Welt“-
Fabrikate oder **echte** Fabrik-Arbeit. Sie haben
dann die Gewähr, dass dieselbe beim Beobachten wieder
genährt werden kann, seine elegante Form behält und
auch nicht so schwer wird, als wenn es genäht werden
müsste. Wir haben in echten **Good year Welt**-Fabrikaten
ein Lager von ca. 3500 Paar nur eleganter und hoch-
moderner **Schuh-Waren** am Lager, die wir zu
unerreichbaren Preisen verkaufen. Für beste
Fabrikate, Qualität und Formen-Schönheit übernehmen
wir weitgehendste **Garantie**! Ein Besuch wird Sie
von der Richtigkeit unserer Angaben überzeugen!

Bazar für Gelegenheitsläufe von

E. Schröter
Dresden-A.,
Schlossergasse 9,

Ecke Frauenstrasse, Tel. 9611

immittelbar am Altmarkt. Tel. 9611.

Seite 7
Montag, 6. September 1909 ■ Nr. 247

Königliches Belvedere

Täglich großes Konzert
Direktion: Kapellmeister Willy Olsen.
Aufgang 12 Uhr. Sonn- u. Feiertags 5 Uhr.
Elite-Restaurant. Diners und Soupers von 3.4 an.

Tivoli-Prunksaal

Vornehmstes Cabaret der Residenz
Internationale heitere Künstler-Auftritte —
Dienstag: Hermann Hoffmeister.
Margarete Kunkel, Werner Goldmann, Carsten Nordogg
Willy Kunkel, Friedel Brianelli, Albina Piquard
und das grosse Attraktions-Eröffnungs-Programm.
Abend, 8½ Uhr. Sonn- u. Feiertags 4 u. 8½ Uhr.
Reservierte Tischplätze durch Ferurit 581.

Internationale Photographische Ausstellung
Dresden 1909.
Ausstellungs-Park.
Montag den 6. September er.

Grosses Konzert,
ausgeführt von der Kapelle des 2. Jäger-Bataillons Nr. 13.
Dir.: G. Heitriegel, Kapellmeister.
Aufgang nachmittags 4 Uhr.
Morgen: Grosses oberbayrisches Erntefest.
Doppel-Konzert.
Ballt-Aufführungen, Illumination, Grutetanz,
Im Jagdloch: D'Almrosen. Dir.: Frau Zurlinden.
Am Nachsteller: Ungar. Herrenfassade „Stoyka Miskan“.

Victoria-Salon.
Olga Desmond,
die Barühmtheit der Berliner Schönheitsabende.
Die schönen Pariser Quettinen Darlus-Yana;
Fr. Mohr's illustrierte Lieder;
der sonnige Städter Tom Butler;
Mr. Loyal mit seinem Wunder-Pudel Toqué
zu Pier und
das grosse Eröffnungs-Programm.
Gastöffnung und Eintritt 7½ Uhr, Aufgang 8 Uhr.
Conferencier:
Tunnel-Kabarett: Erik Bremers,
„der Fürst der Bohème“,
und das interessante Eröffnungs-Ensemble.
Aufgang 8 Uhr. Eintritt frei!

Central-Theater.
Robert Steidl
Humorist.
Olga Preobrajensky
Prima-Ballerina vom Kaiserl. Theater in Petersburg.
Miles Stavordale-Quintett
Imitation menschlicher Stimmen auf Instrumenten.
Little Pich
Burlesk-Comedian.
Ten-Ka-Troupe
Japanische Zauberer.
Walter Steiner
Humorist.
Annette Savary
Gommeuse excentrique à transformation.
2 Siddons
Handspringer.
Titi Buscany
Sängerin.
Biophon
mit singenden, sprechenden, lebenden Bildern.
Einklass 12½ Uhr. Aufgang 8 Uhr.
Sonntags 2 Vorstellungen.
Nachmittags 1½ Uhr ermässigte Preise.
Abends 8 Uhr gewöhnliche Preise.
Billette sind 8 Tage vorher zu haben: Wochentags von
10—2 Uhr, Sonntags von 11—2 Uhr.

Ziegler-Schule Lauban
Schlesien
Alteste Fachschule für die gesamte Ziegelindeustrie.
Beginn des Schuljahr am 3. Oktober 1909.
Der Magistrat.

Variété Königshof.

Täglich abends 8½ Uhr
Oskar Junghähnels
berühmte Sänger und Schauspieler.
U. a. Junghähnels neueste, nie gehörte Schlager mit
neuen Dekorationen.

Vogelwiese oder Erwischt
und „Sie kocht selbst“,
sowie der vorzügliche Solisten-Teil.
Vorzugskarten gültig.

Waldschlösschen - Terrasse.

Heute Montag zur Kirmesfeier
Großes Militär-Konzert mit darauffolgendem Ball
von der Kapelle des 1. Train-Bataillons Nr. 12.
Dir. 1. Stabstrompeter **M. Landgraf**.
Anf. 4 Uhr. Eintritt 10 Pf. Hochachtungsvoll **R. Schubert**.

Ein wirklich molliger Aufenthalt
in den Räumen der alteingesessenen
Antons Weinstuben,
An der Frauenkirche 2.
Weine und Süße erfrischend. Schöne Bedienung.
Weintester lädt zu einer Römerprobe ein.
Die gemütliche Wirtin.

„Meissner Hof“, Blauenstr. Platz 1.

Feinster Mittagstisch,
Menü 60 Pf. u. 1 M.
Größere und kleinere Gesellschaftsräume
bis 100 Personen fassend.
Menüs von 2 M. an.

Bergkeller. Jeden Montag
feiner Ball.

Schweizerhäuschen.
Schweizertrage 1. Halterelle Schweizerli. Bierplatz-Blaustr.
Heute Grosser Ball.

Aufgang 7 Uhr. Ende 12 Uhr.

Paradiesgarten.

Heute, sowie jeden Montag von 8—12 Uhr
Dresdens beliebtester und eleganter

Jugend-Elite-Ball.

Eintritt mit Tanz: Herren 50 Pf., Damen 25 Pf.

Motto: Zschertnitz bleibt Zschertnitz!

Ballsäle Königshof.

Heute von 8 bis 12 Uhr
Freies Tanzvergnügen.

Eintritt für Herren 50 Pf., für Damen 25 Pf.

Wettiner Säle, Dresdner Keglerheim,
Friedrichstraße 12
Jeden Montag feiner öffentlicher Ball, erstellt. Ver-
kehr, von 7—12 Uhr freier Tanz, nach dem Tanzmarzen.
Hochachtungsvoll **Kunze**.

Drei-Kaiser-Hof Dresden-Löbtau.

Jeden Montag: Freier Familien-Ball.
EINTRITT MIT TANZ: HERREN 50 PF., DAMEN 25 PF.

BASSEBARTONI HABEN GÜLTIGKEIT.

Carola-Garten.

Großstraße 27. Friedrichstraße 305

Sonntags und Montags Feiner Ball.

Linckesches Bad.

Heute Montag von 12½ Uhr an
Phänomenale Reunion.

W. Schröder.

Schützenhaus Schandau.

Bis dem am 12. und 13. September stattfindenden

Schützenfeste

sind noch Stände, Schau- und Spielbuden zu vergeben.
Nähere Auskunft erteilt **Johann Miethe**, Beizier.

Die Verkaufsstelle der Kgl. Blindenanstalt

mit Blindenwerkstätte, An der Falkenbrücke,
empfiehlt Bürsten und Besteck, Seile, Körbe und Kleidungs-
waren für Haus u. Gewerbe. Annahme von Stoffrestarbeiten,
Reparaturen und Bestellungen. Nachweis von Abwertungskennern.
Die Erröhrungen des Geschäfts werden lediglich zur Unterstützung
hilfsbedürftiger Blinder verwendet. Telefon 1100.

Geheime Veiden, Nasenflüsse, Geschlechts-
Schwäche ic. Langzeit **Dr. med.**

Goseinsky, Marschallstr. 17, tägl. v. 9—4 u. 6—8 abends, Sonnt. 9—3.

Julia Hansen, Gesanglehrerin,
von der Reise zurück.
Münchner Strasse 8. Sprechz. 12—1 Uhr.

Musikunterricht an Anfänger
wird erteilt in der
Grundschule für d. Königl. Conservatorium.

Aufnahme jederzeit: Kinder vom 7. Jahr an.
Monatspreis: 6,60 M., Jahrespreis: 66 M.

Unterrichts-Anstalten:
Landhausstrasse 11, II., Werderstrasse 22, pt.
Bautzner Strasse 22, I., Nicolaistrasse 22, I.

Waldbad-Sanatorium Blasewitz bei Dresden.

Telephon 1116. — Friedrich August-Strasse 16.
Spezialärztl. geleitete moderne Kuranstalt f. Magen-,
Darm-, Stoffwechsel-, Gelenkkrankheit, Gicht, Unterernährung usw.,
Herz-, Nieren-, leidende innere Krankheiten sowie für Erholungs-
bedürftige Ausgeschlossene, Überlastete und Geisteskrankheiten.
Physikal. Heilmethoden u. Diäten. Wasserheilkunde, Wärmebehandl., Elektro-Therapie in jed. Anwendungsform, Wasserkur,
Gymnastik, Luft- und Sonnenbad, Radiokuren. Sommer und
Winter geöffnet. Ausführlicher Prospekt unentgeltlich.

Dr. Ziegelroths Sanatorium, Krummhübel i. Riesengebirge
Besitzer und Leiter: Dr. Ziegelroth, früher Schindorf.

Erholungsheim Villa Oswald, Pension
Rautenkranz 1. Vgl. 600 m. ü. O., in schön. Nadel-
wald gelegen. Herzlich empfohlen zur Erholung der Atmungs-
organe u. f. Nerven. Liegekurten. fa. Meierinen. Gute Küche.
Preis am Tage. **R. Oswald.**

Zum 1. Mal
Dr. med. P. Kohler
Sanatorium Bad Elster für innere — Nervenleiden,
Bewegungsstörungen, Trauenerleiden.
Hervorragend durch Lage, Komfort und Mittel auch die Kurmittel d.
Bades. (Arzte: Diätkuren, Massa-
ge, Eröffnungsbluten). Für Kinder
auf Wunsch. Prospekt auf Wunsch. (Innere u. orthopäd.)

Waldsanatorium Bad Gruna i. Sa.
im Erzgebirge, 400 m. ü. M., 12 km von Chemnitz.
Für Erholungsbedürftige: Nerven-, Magen-, Darm-, Herz-, Stoffwechsel-
und Frauenleiden. Kur und Pension 7—10 Mark pro Tag.
Illustr. Prospekt frei! Dr. Dahms, dirig. Arzt.

Sanatorium
Herz-, Nerven-, Blut- u. Frauenkrankheiten.
Das ganze Jahr geöffnet.
Kinderheilbad des Bades im Basen-
Kurort. Prospekt frei.
Alte Komfort + Prospekt frei.
durch den Besitzer Dr. Herrmann.
Kudowa

Dr. Schmidt Sanatorium „Kurpark“ 710 m. Seehöhe. Herbstkuren. Kein Massenbetrieb.
Lahmann-Winternitz-Kuren für Kranken aller Art
für Erholungsbedürftige. Spezialabteilung für Herzkranken.

Prospekte frei.
„Bad Harzburg“
Schmelzers Hotel und Pension.
Nähe des Waldes. Elekt. Licht. Zentralheiz. Mit
allem Komfort. Das ganze Jahr geöffnet.
Mässige Preise. — Prospekt vers. kostenlos der
Fernspr. 93. Besitzer **H. Wartenaedt.**

BERLIN W. 57, Zieten-Strasse 22
Dir. Dr. Fischersche Vorbereitungsanstalt
1888 staatl. konzess. für alle Militär- und Schulexamen,
auch für Vorbereitung von Damen.
Unterr. Disziplin, Tisch, Wohnung, verlässlich empfohlen von
den höchst. Kreis. **Unübertraffene Erfolge.** 1908 bestand
25 Abitur, 122 Faher, 3 Sekret., 17 Priss., 24 Ermächt. 12 für
hoch. Schulklass.; In 50 Jahr. 3061 Zöglinge, darunter, in 5 Jahr. 24 Damen.

Bruchheilanstalt
Leipzig-Schleußig, Dammstr. 10, h. Bruchleiden
ohne Operation. Biopsie frei.
Von der Reise zurückgekehrt.
Dr. H. Jacobi, M.D.

Geheime Krankheiten, Hautausschläge,
Flecken, Ekzeme, Geschwüre, veraltete Ausflüsse, Schwäche,
zustände behandelt **Wittig**, Scheffelstr. 15, 9—5 abends 7—8.
Kgl. Sächs. Landes-Lotterie
empfiehlt u. versendet
Gustav Gericke, Wilsdruffer Str. 7.
Fernsprecher 1458
Ziehung 4. Klasse 8. und 9. Septbr.

Geheime Krankheiten, Hautausschläge,
Flecken, Ekzeme, Geschwüre, veraltete Ausflüsse, Schwäche,
zustände behandelt **Wittig**, Scheffelstr. 15, 9—5 abends 7—8.
Beratung. Med.: Armin Endorf in Dresden (Sprechz. 145—6 Uhr.)
Verleger u. Drucker: Siegl & Reichardt, Dresden, Marienstr. 38.
Eine Gewähr für das Er scheinen der Anzeigen an den vorge-
schriebenen Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht gelei-
stet. Das heutige Blatt enthält 8 Seiten.